

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 32

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. August 1950

Zum Problem der Teuerung

Zwei der bedeutendsten Exponenten unseres staatlichen Lebens, die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und der Österreichische Gewerkschaftsbund, nehmen jetzt gleichzeitig und — natürlich — in gegensätzlicher Weise zu dem Problem der Teuerung Stellung.

Die Bundeskammer weist darauf hin, daß im Zusammenhang mit der vor kurzem im Baugewerbe vereinbarten Lohn-erhöhung von einzelnen Fachgewerkschaften Lohnforderungen beträchtlichen Ausmaßes gestellt werden, was Besorgnis auslösen müsse. Lohnerhöhungen würden die im allgemeinen sinkende Tendenz der Preise ungünstig beeinflussen und müßten, da sie in den derzeitigen Preisen nicht unterzubringen wären, überwältigt werden. Sie könnten darüber hinaus dazu führen, daß die unter schwerem Steuerdruck und in hartem Konkurrenzkampf stehenden Unternehmungen genötigt würden, die Beschäftigung in ihren Betrieben einzuschränken, wovon nicht nur die gesamte Wirtschaft, sondern in erster Linie die Arbeitnehmer hart getroffen würden.

Demgegenüber steht nach einer Veröffentlichung im „Gewerkschaftlichen Nachrichtendienst“ der Gewerkschaftsbund auf dem Standpunkt, daß die in den letzten Monaten beobachtete Stagnation der Wirtschaft, insbesondere in der Konsummittelindustrie, nicht eine Folge überhöhter Löhne und Gehälter sein könne, sondern sich aus der Tatsache erkläre, daß weite Kreise der österreichischen Bevölkerung ein zu geringes Einkommen haben. Auch die Bundeskammer könne die Tatsache nicht leugnen, daß die Kaufkraft ganz allgemein hinter der Preisentwicklung zurückgeblieben sei.

Man kann beiden Teilen nicht absprechen, daß ihre Standpunkte, mit Einschränkungen nach beiden Seiten hin, eine gewisse Berechtigung haben. Durch die Pfundabwertung ließen sich verschiedene Preiserhöhungen nicht vermeiden. Es kam die Erhöhung der Eisenpreise, die auch für andere Wirtschaftsgüter, vor allem im bauwirtschaftlichen Sektor Preiserhöhungen unvermeidlich machte, und dazu noch manche neue Belastung durch den Fiskus. Es ist im Gegenteil bewundernswürdig, daß diese neuen Belastungen gerade von der privaten Wirtschaft weitgehend aufgefangen wurden, wenn man auch zugeben

muß, daß die immer schwieriger werdenden Absatzverhältnisse nirgends mehr „kostendeckend“, sondern nur solche Preise ermöglichen, die gerade die Aufrechterhaltung der geschäftlichen Existenz ermöglicht haben. Daß dennoch die Zahl der Insolvenzen und Konkurse infolge dieser Entwicklung erschreckend gestiegen ist und steigt, ist eine leider nur allzu bekannte Tatsache.

nahmen, die, zum Teil auf Geheiß „von außen“, zur Vereinheitlichung des Schillingkurses getroffen werden müssen.

Wie die Teuerung unter allen diesen Bedingungen beseitigt oder gar rückgängig gemacht werden soll, ist nicht recht erfindlich. Aus wirtschaftlichen Fachkreisen und von anderen berufenen Stellen ist immer wieder darauf hingewiesen worden, was geschehen muß, um

Unseren Gästen zum Gruß!

Wiederum erwartet die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs liebe Gäste. Es ist die Österreichische Jugendbewegung, die sich hier aus allen Bundesländern zur 3. Bundes-Kultur- und Sportwoche trifft, um hier zu singen und zu spielen und sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Erstmals hat Waidhofen auch die Ehre, Tagungsort eines internationalen Kongresses zu sein, der Tagung der Jugendsektion der NEI., an der Vertreter vieler europäischer Staaten teilnehmen werden. Ich ersuche daher die Bevölkerung Waidhofens, die Häuser vom 13. bis 20. August zu beflaggen, und heiße alle unsere Gäste herzlich willkommen.

Kommerzialrat Alois Lindenhofner

Bürgermeister der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Auch die jüngsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen erscheinen nicht dazu angetan, Hoffnungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwecken. Es ist bekannt, daß mit einer Erhöhung der Strompreise gerechnet werden muß, die, unbeschadet mancher Gründe, die hierfür geltend gemacht werden können, ein neues Preisauftriebsmoment bilden werden. Auch die Preise für den wichtigsten wirtschaftlichen Grundstoff, die Kohle, sollen eine Erhöhung erfahren. Dazu kommen die zu erwartenden Preissteigerungen im Agrarsektor und schließlich die Maß-

die allgemeine wirtschaftliche Situation zu konsolidieren: Es ist dies der Abbau der ungeheuerlichen fiskalischen Lasten und eine Wirtschaftspolitik, die weniger einseitig als zur Zeit nur gewisse Sektoren des Wirtschaftskörpers fördert, was lediglich dadurch möglich wird, daß den zuständigen Instanzen gegenwärtig jedes Einspruchsrecht entzogen ist. Man wird jedenfalls nicht leugnen können, daß die so oft von offiziellen Stellen behauptete „Besserung der wirtschaftlichen Lage“ sehr weitgehend Scheincharakter hat, was sich eines Tages bitter rächen muß.

Fremdenverkehr — ein österreichisches Hauptaktivum

In den Jahren 1936/37 bildeten bekanntlich die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr den größten Posten unseres (unsichtbaren) Exportes. Sie beliefen sich auf 170 Millionen Schilling und deckten 74 Prozent unseres gesamten, 230 Millionen Schilling betragenden Außenhandelspassivums. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Exporterlöse für Eisenwaren im gleichen Zeitraum 155, für Holz 131 und für Papier und Papierwaren nur 57 Millionen Schilling betragen. Da Österreich danach streben muß, spätestens bis zum Aufheben der Marshallhilfe, also bis etwa Mitte 1952, sein Handelspassivum zu decken, der Fremdenverkehr aber zu unseren wichtigsten wirtschaftlichen Aktiva gehört, ist es nur vernunftgemäß, ihn mit allen Mitteln zu fördern. Daß es in dieser Hinsicht langsam wieder „bergauf“ geht, beweisen folgende Übernachtungszahlen: Diese stiegen von 4.700 im Winter 1946/47 auf 1.200.000 im Winter 1949/50 und beliefen sich im Sommer 1949 auf 1.300.000.

Den eigentlichen Wendepunkt wird jedoch hoffentlich das heurige Jahr bilden, sollen doch bis 1952 insgesamt 380 Millionen Schilling für den Fremdenverkehr investiert werden.

Den ersten Punkt des Förderungsprogrammes bildet die Schaffung von zusätzlichem Bettenraum. Unsere Fremdenverkehrsbetriebe verfügten 1937 über 197.000 Betten, von denen 65.000 für ausländische Reisende in Betracht kamen. Durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen ging der Bettenbestand auf 118.000 zurück, und konnte aus Betriebsmitteln bis 1950 auf 125.000 erweitert werden. Der Wiederaufbau geht deshalb so langsam von statten, weil für

einen Einbetraum heute noch mit einem Kapitalaufwand von 60.000 bis 70.000 S gerechnet werden muß. Gelingt es, die Zahl der Ausländernachtungen bis dahin auf 400.000 steigern zu können, so ergäbe sich ein Devisenaufkommen von 36 Millionen Dollar, d. h. nahezu 1 Milliarde Schilling. Im laufenden Jahr hofft man aus dem Ausländer- und Inländerverkehr zusammen mit mindestens 2 Millionen Nächtigungen.

Für die Modernisierung bzw. den Wiederaufbau von Kur- und Heilbädern sollen 50 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden, da man annimmt, daß der Ausländerbesuch in den großen internationalen heimischen Kurstätten durch den Ausfall wichtiger Konkurrenzländer, vor allem der CSR., wohl doch etwas zunimmt.

Hand in Hand mit der Förderung der Fremdenverkehrsbetriebe muß der Ausbau der Verkehrsmittel in den Hauptfremdenverkehrsgebieten gehen. Auf diesem Gebiet ist das Verkehrsministerium zuständig. Es handelt sich vor allem um die Errichtung von Seilbahnen, die Erschließung neuer Fremdenverkehrsorte, den Bau von Skiliften, Hochalpenstraßen usw. Die Schaffung solcher Sondereinrichtungen soll nicht zuletzt der Verlängerung der sogenannten „Fremdenverkehrssaison“ dienen. Es stehen z. Z. 84 solche Projekte, darunter 48 Sesselliftbauten und 14 Seilbahnbauten, zur Diskussion.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß zur Förderung des Ausländerfremdenverkehrs Wert auf moderne sanitäre Anlagen, wie Bade- und WC.-Einrichtungen gelegt werden muß, da sich eine dies-

sieht das Landesbudget heuer einen Betrag von 68 Millionen Schilling vor. Im Vorjahr wurden für diesen Zweck 32,2. vor zwei Jahren 24,2 Millionen ausgegeben. Das derzeit bedeutendste im Bau befindliche Projekt ist die Umfahrung von Neunkirchen. Heuer soll das Baulos von der Bundesstraße bis zur Schwarzach, im nächsten Jahr das Baulos von der Schwarzach wieder zur Bundesstraße fertiggestellt werden. Allein dieser Bau erfordert ungefähr 3 Millionen. Weitere Projekte für Ortsumfahrungen, die derzeit allerdings noch im Stadium der Vorarbeiten stecken, sind für Traiskirchen, Amstetten und Wiener-Neustadt geplant. Gegenwärtig wird auch an 40 Brücken gearbeitet. Von den über tausend gesprengten Brücken sind derzeit nur noch etwa 300 zerstört. Das bedeutendste Vorhaben dieser Art ist die Donaubrücke bei Tulln. Die Wichtigkeit dieser Arbeiten veranschaulicht allein der Stand an Kraftfahrzeugen, der im Vorjahr bereits um 20.000 höher war als 1936 und heute an die 50.000 beträgt. In verkehrsstarken Zeiten werden an den südlichen Ausfallsstraßen Wiens bis zu 700 Fahrzeuge in der Stunde gezählt. Die erhöhte Bautätigkeit hat außerdem tausenden Arbeitern Vollbeschäftigung gebracht.

Das Sowjetvolk arbeitet für den Frieden

Moskau (TASS.) Mit gewaltiger Befriedigung nehmen die Werktätigen der UdSSR die Mitteilung des sowjetischen Friedenskomitees entgegen, daß mehr als 115 Millionen Sowjetbürger den Stockholmer Aufruf unterzeichnet haben. In ihren Äußerungen zu dieser Mitteilung billigen die Sowjetmenschen einmütig die Stalinsche Friedenspolitik; sie geben ihrer Entschlossenheit Ausdruck, durch selbstlose Arbeit die Macht ihrer Heimat und die Friedensfront weiter zu stärken. Die Werktätigen der Sowjetunion haben ihre Unterschriften mit Arbeitssiegen zum Wohle der sozialistischen Heimat besiegelt.

Kleine Streiflichter

Unser Finanzminister wird, als man ihm die letzten Ausweise über die Steuereingänge gezeigt hat, sicherlich ein freundliches Gesicht gemacht haben und sein Sorgenbündel ist etwas leichter geworden, weil die Steuereingänge, wie sie im Bundesvoranschlag stehen, wesentlich überschritten wurden. Bei einer Summe von 10 Milliarden ist der Mehrertrag von 535 Millionen Schilling im Halbjahr schon schwer ins Gewicht fallend. Ist es ja doch im Gegenteil schon vorgekommen, daß die erwarteten Einnahmen nicht erreicht wurden und dadurch der ganze Staatshaushalt darunter litt. Es mußten fest geplante Ausgaben gedrosselt werden und wirtschaftliche Rückschläge waren unvermeidlich. Nicht zu leugnen ist, daß die Tatsache von großen Mehreinnahmen dem Auge ein recht günstiges Bild bietet. Der Mann, der nun die Zahlen betrachtet, wird damit zufrieden sein, denn um auszugleichen, braucht er nicht, was immer eine unfreundliche Ablehnung mit mehr oder weniger Sturm verursacht, zu kürzen. Der Mehrertrag ergibt entweder einen Überschub oder die Ausgabenposten können erhöht werden, was nie unerwünscht ist. Den Zahlen nach müßte man das auch dem Finanzminister unerwartete Ergebnis mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Man muß bei dieser Meldung jedoch vorerst fragen, wie es zu diesem Mehrertrag kam. Hat sich unsere Wirtschaft so stark gehoben, ist die Steuerkraft um so viel besser geworden? Dies ist sehr zu bezweifeln, wenn man die vielen Klagen vernimmt, die über den übergroßen Steuerdruck laut werden. Man wird dem entgegenhalten, daß zu jeder Zeit Steuerbeschwerden hörbar waren und daß nicht jeder, der klagt, einen Grund dazu hat. Wer aber die Verhältnisse derzeit kennt, weiß, daß die Klagen über den Steuerdruck meist berechtigt sind. Er weiß, daß die Steuern nur zu oft produktionshemmend und in vielen Fällen nicht mehr tragbar sind. So erfreulich es auch wäre, so können wir, so gerne man dies auch tun würde, in den Mehreinnahmen keinen verlässlichen Gradmesser für eine bessere Wirtschaftslage sehen, sondern leider vielfach die Tat-

Niederösterreichs Straßen werden ausgebaut

Derzeit wird in Niederösterreich an 198 Straßenbaustellen gearbeitet. Es handelt sich bei der Mehrzahl um Oberflächenverbesserung, Pflasterung und um Begradigungen. Für den Straßen- und Brückenbau

sache eines größeren Steuerdruckes, einer strengeren Handhabung der Steuervorschriften erblicken.

*

Der Staatsbürger, der gerne optimistisch denkt und sieht, kann hier und da Dinge verzeichnen, die seine Hoffnungen stärken. Ohne Zuversicht, ohne Vertrauen, ohne den Glauben an ein Besserwerden ist es nicht möglich, Fortschritte zu erzielen. So vernahmen wir von einem großen Erfolg der Salzburger Festspiele. Viele Fremde aus aller Herren Länder sind angekommen und bewundern unser schönes Land und was man ihnen aus dem reichen Born unseres Kunstlebens bietet. Wenn wir auch selbst wegen der hohen Kosten daran nicht teilnehmen können, so sind wir doch einigermaßen befriedigt, wenn wir im Radio vernehmen, was fast die ganze Welt von uns empfängt. Freilich möchten wir daran gerne selber teilnehmen, jedoch das „Aber“ ist für die meisten von uns noch zu gewichtig. Wir sehen weiters, wie große Brücken, Bahnhöfe usw. wieder entstehen und mit unseren Rosabrillen kommt es uns vor, als ob manches schöner und besser wäre. Vor einigen Tagen wurden wir von der Nachricht überrascht, daß unsere Steuerträger tiefer in ihren Säckel griffen und greifen mußten. Es gab daher große Mehrerträge und auch das wurde mit Befriedigung hingenommen. Weil wir Österreicher musische Menschen sind, so sehen wir es auch gerne, wenn der Staat dort mehr gibt, wo echte und wahre Kunst, die ja jedes Menschen Herz, ob arm, ob reich erfreut, geboten wird. So hoffen viele, daß von den Steuerquellen, die nun so reichlich fließen, zumindest ein kleines Rinnsal auf dieses Gebiet geleitet wird. Leider muß aber gesagt werden, daß nicht alles Kunst ist, was heute als solche geboten wird. Steuergelder werden sogenannten Künstlern ausbezahlt, von deren Werken sich jeder normale Mensch mit Ekel und Abscheu abwendet. Mit unserem Geld werden Hochschullehrer gut bezahlt, die alles andere als Köpfer sind und die nur ihre angesehene Schöpfungskraft tarnen. Es hat mit Kunst nichts mehr zu tun, wenn Bilder und Plastiken gezeigt werden, bei denen sich die größte Phantasie nichts vorstellen kann oder wenn Bilder so abstoßend sind, daß sie nach dem neuen Gesetz gegen Schmutz und Schund in einer Zeitschrift nicht abgebildet werden dürfen, um nicht der Beschlagnahme zu verfallen. In Ausstellungen mutet man uns aber zu, solche Machwerke gegen Geld zu besichtigen, oder daß sie für Staatssammlungen angekauft werden. Einige der illustrierten Wochenblätter brachten Abbildungen von diesen „Kunstwerken“. Es ist einfach erschreckend, was da zu sehen ist, obwohl es sich bei diesen Abbildungen nur um die harmlosesten Sachen handelt. Für unsere Steuergelder wird unserer Jugend diese „Kunst“ gelehrt, aus der uns, wie mit Recht gesagt wurde, Verwesung entgegenweht. Wir haben nichts gegen das Moderne, gegen den Fortschritt in der Kunst. Das, was uns aber von diesen Künstlern gezeigt wurde, ist tiefster Verfall. Nach dieser Sache, die nur kurz ein Streiflicht treffen soll, wollen wir uns wieder anderwärts hinwenden.

*

Die Post ist eine Einrichtung, die jeder Staatsbürger in irgendeiner Form in Anspruch nimmt, zumal ihr Wirkungskreis gegenüber von früher bedeutend erweitert wurde. Trotzdem die Nachrichtenvermittlung stark modernisiert wurde (Telephon, Fernschreiber, Rundfunk) und die Postkutsche, das Posthorn der Vergangenheit angehören, hat die Post noch immer nicht ihren romantischen, volkstümlichen Reiz verloren. Der Briefträger ist überall ein stets gern gesehener Mann. Wer treute sich nicht auf einen Brief, der jetzt sogar, wie es im Volkslied heißt, geflogen kommen kann. Es erfüllt uns daher mit Befriedigung, wenn der Generaldirektor der Postverwaltung in seinem Geschäftsbericht 1949 mitteilen kann, daß es in vielen Dingen bei der Post gute Fortschritte gibt. Für Postpakete im Inland wurden alle Beschränkungen aufgehoben, die Automatisierung des Telefonverkehrs wurde fortgesetzt, der Zustelldienst in Stadt und Land verbessert. Die Zuverlässigkeit der Post ist wieder friedensmäßig. So z. B. ist von 280.000 Wertbriefen nur ein einziger im Wert von 400 S verloren gegangen. Da Flugzeug und vor allem die Kraftwagen für den Postdienst herangezogen werden, ist die Post nicht nur sicher, sondern auch schnell und das geflügelte Wort „bei der Post gehts nicht so schnell“ ist Lügen gestraft. Der gesamte Bericht der Generaldirektion steht im Zeichen eines Anstiegs der Leistungen der Post, die fast eine Milliarde Sendungen im Jahre 1949 befördert hat. Das Vertrauen, das ihr von weiten Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird, ist daher durchaus berechtigt.

Australischer Riesenauftrag für Österreich

3000 Holzhäuser müssen innerhalb von 18 Monaten geliefert werden

Wir entnehmen einem Wiener Blatt nachstehende, jedenfalls alle Ybbstaler interessierende Nachricht:

Einen der größten Aufträge, den die australische Regierung je einer Privatfirma erteilt, erhielt kürzlich ein österreichisches Unternehmen, das genormte Holzhäuser herstellt. Die australische Wohnbaukommission unterzeichnete bereits im Juni mit dieser Firma einen Vertrag auf Lieferung von 250 Holzhäusern, der jetzt auf nicht weniger als 3000 Häuser im Wert von sechs Millionen Pfund Sterling erweitert wurde. Von australischer Seite wurden bei der Nationalbank bereits 1.6 Millionen Pfund für die Anschaffung von 1250 Holzhäusern akkreditiert. Die restlichen Bankakkreditive von über 4 Millionen Pfund Sterling sollen in den nächsten Wochen erteilt werden.

Australien, das jährlich 200.000 Menschen Einwandererpermits ausstellen und ansiedeln will, benötigt pro Jahr durchschnittlich 35.000 neue Wohnungen, die schnell errichtet werden müssen. Australische Stellen holten aus diesem

Grund bereits im Vorjahr von mehr als fünfzig Firmen aus England und dem übrigen Europa Anbote ein. Da die österreichische Firma Ing. Sagmeister & Co., Hollenstein, auch die Möglichkeit hat, eigene Facharbeiter für die Bauarbeiten zur Verfügung zu stellen, erhielt sie den ersten Auftrag dieser Art.

Die Holzhäuser, die auf das modernste ausgeführt sind und drei bis vier Wohnräume, Bad und andere komfortable Einrichtungen umfassen, sollen in einem Zeitraum von 18 Monaten an Ort und Stelle sein. Die dreihundert österreichischen Facharbeiter, die demnächst nach Australien fahren, werden pro Woche 60 solcher Häuser in den Staaten Neusüdwales und Viktoria montieren. Über Aufträge in der Werthöhe von weiteren vier Millionen Pfund Sterling schweben außerdem Verhandlungen mit anderen australischen Bundesstaaten. Der derzeitige australische Auftrag ist größer als sämtliche Bestellungen, die in den letzten fünf Jahren bei der gesamten österreichischen Holzindustrie getätigt wurden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Burgschauspieler Ewald Balsler hat sich in Salzburg mit Frau Erni Bauer vermählt.

Der Kärntner Schriftsteller Josef Friedrich Perkonig wurde am 3. August 60 Jahre alt. Als Sohn eines Waffengravers in Ferlach wurde er Schüler und später Professor an der Klagenfurter Lehrerbildungsanstalt, wo er auch gegenwärtig noch wirkt.

Den beiden Innsbrucker Bergsteigern Hermann Buhl und Kuno Rainer ist als ersten Österreichern die Besteigung des gefährlichen „Walker-Nordpfeilers“ der Grandes Jorasses unter schwierigsten Bedingungen gelungen. Buhl und Rainer waren einer Einladung des Französischen Alpenklubs an den Alpenverein, einige Seilschaften als Gäste an die französische Alpinistenschule nach Chamonix zu entsenden, gefolgt. Der 1200 Meter hohe Nordpfeiler der Grandes Jorasses zählt mit der Eiger-Nordwand zu den schwierigsten kombinierten Eis- und Felsfahrten der gesamten Alpen. Fast zur selben Zeit, da die beiden Innsbrucker eine alpinistische Großtat vollbrachten, gerieten sechs Österreicher am Mont Blanc in schwere Bergnot. Ein Teilnehmer, der Wiener Karl Gilx, konnte nur mehr tot geborgen werden. Die übrigen Teilnehmer erlitten zum Teil schwere Erfrierungen.

An der Großglocknerstraße hatten sich vergangenen Donnerstag mit einer Reihe anderer Gäste die Landeshauptmänner von Salzburg und Kärnten zusammengefunden, um den 15. Jahrestag der Eröffnung der Glocknerstraße festlich zu begehen. In diesen 15 Jahren haben nicht weniger als 380.000 Fahrzeuge 1.7 Millionen Besucher über die neue Straße durch die Schönheit unserer Alpenwelt geführt. Die gastfreundliche Glocknerstraße pflegt bei jedem ausländischen Auto, das ihre Mautschranken passiert, die Flagge der betreffenden Nation zu hissen; mitunter verkünden bis zu 40 verschiedene Fahnen ihre internationale Anziehungskraft.

In Pörschach am Wörther See wurde bei den Wörther-See-Sportfesten die Europameisterschaft im Gesellschaftstanz ausgetragen, an der Paare aus dreizehn Ländern teilnahmen. Europameister im Gesellschaftstanz wurden die Dänen Niels Boel Rasmussen und Anelies Bech mit 48 Punkten, Zweiter England (Archie Stevens, Miß Doris Skelsey, 51 Punkte), Dritter Frankreich (Herr und Frau Foucard 58 Punkte), Vierter Deutschland (Otto Teipel und Frau, 61 Punkte), Fünfter Österreich (Werner Scheiber, Trude Ostheim, 72 Punkte). Die Besten in den Turniertänzen waren: Langsamer Walzer: Dänemark. Fox-trott: Dänemark. Tango: Frankreich. Langsamer Foxtrott: England. Wiener Walzer: Österreich.

Der Wiener Straßenbahner Edi Bernat, der sich an der heurigen Kanalüberquerung beteiligen will, ist vergangenen Sonntag die Strecke Krems—Wien in 6½ Stunden geschwommen. Er wollte damit beweisen, daß er für eine schwimmerische Großleistung befähigt ist.

Am 5. August gegen 2.45 Uhr früh entstand in der Großtschlererei und Sägewerk des Josef Lehenbauer in Arthof, Gemeinde St. Pantaleon (Bezirk Amstetten) ein Feuer, dem die gesamte Tschlererei und das Sägewerk zum Opfer fielen. Die Höhe des Gesamtschadens wird mit ca. 1.000.000 Schilling beziffert. Wie die bisherigen Erhebungen ergaben, ist der Brand in der Trockenanlage des Betriebes zum Ausbruch gekommen. Es dürfte Brandlegung vorliegen. Die diesbezüglichen Nachforschungen werden fortgesetzt.

In Wien werden im Winter bei der Straßenbeleuchtung versuchsweise Leuchtstoffröhren verwendet. Die letzten Gaslaternen, 4000 an der Zahl, sollen in den nächsten Jahren verschwinden.

Die 37jährige Zigeunerin Josefa Kugler erschien bei einer Kleinhäuslerin in Hohen-

zell (Bezirk Ried im Innkreis) und bot ihr Spitzen zum Kauf an. Dann wollte sie der Bäuerin wahrsagen. Die Frau mußte auf Geheiß der Zigeunerin einen Zwirnsfaden knüpfen und den geknüpften Faden so lange mit Salz und Wasser in ihren Händen reiben, bis sich die Knoten lösten. Während die Bäuerin eifrig rieb, entwendete die Zigeunerin 300 S und acht Meter Stoff. Sie verschwand, ehe die Geschädigte den Betrug gemerkt hatte.

AUS DEM AUSLAND

„Carmelina von Capri“, eine italienische Tänzerin, die unter anderen Axel Munthe in seinem „Buch von San Michele“ erwähnt wird, nahm sich das Leben, indem sie sich von einem der steilen Felsen der Insel in die Tiefe stürzte. Sie war 75 Jahre alt. In der Nähe des Felsens, von dem sie in die Tiefe sprang, stehen die Ruinen der Villa des Tiberias. „Carmelina“ war schon seit einigen Wochen in Melancholie verfallen. Vor ihrem Selbstmord zerschchnitt sie alle ihre Kostüme in winzige Fetzen. Diese einstigen Zeugen ihres Glückes, ihrer Jugend und ihrer Triumphe sollten sie nicht überleben.

Vor kurzem wurden bisher geheimgehaltene Angaben über den neuen Ozeanriesen der United States Lines veröffentlicht, der am 8. Februar auf Kiel gelegt wurde. Danach wird das Schiff über eine Effektivleistung von 118.500 Pferdekräften verfügen und eine Geschwindigkeit von 31 Knoten (55 Stundenkilometer) entwickeln. Damit hofft man den bisherigen Geschwindigkeitsrekord der britischen „Queen Mary“ zu brechen. Die Länge des Schiffes, das voraussichtlich den Namen „United States“ er-

halten wird, beträgt 300 Meter (286 Meter auf der Wasserlinie), die Breite 31 Meter und die Höhe 22.6 Meter. Die Ladefähigkeit wird mit 60.000 Bruttoregistertonnen angegeben. Außer der aus 1000 Mann bestehenden Besatzung können 2000 Passagiere untergebracht werden.

Manfred Rommel, der Sohn des deutschen Generals, wird in London eintreffen, wo er sich mit der Veröffentlichung der von seinem Vater hinterlassenen Memoiren befassen wird, die die Strategie des Wüstenkrieges behandeln. Der 21jährige Manfred Rommel, der Jus studiert, wird von Fritz Bayerlein, dem ehemaligen Generalstabschef Rommels, begleitet.

Auf Sizilien fielen zwei Zivilisten und ein Polizist einem Banditenüberfall zum Opfer. Die drei Männer wurden bei Castelvetrano, wo bekanntlich der Bandit Giuliano im vorigen Monat getötet wurde, aus dem Hinterhalt mit Maschinengewehren beschossen. Die Polizei vermutet, daß es sich um den Beginn einer Feme handelt, um Giuliano zu rächen. Der Stellvertreter Giulianos, Gaspare Piscicotta, der sich noch immer auf freiem Fuß befindet, hat in einem Schreiben an einige italienische Zeitungen mitgeteilt, daß er alle, die Giuliano verraten haben, aufstöbern und töten werde.

Mekka, die heilige Stadt des Islams, wurde von schweren Überschwemmungen heimgesucht, die von sturzflutartigen Regengüssen in den letzten Tagen verursacht worden sind. Das Hochwasser hat die Tore der heiligen Kaaba erreicht. Arbeitsmannschaften bemühen sich, die Moschee Haram el Scherif von den Fluten zu befreien und dem Hochwasser Abflußmöglichkeiten zu schaffen.

Um die gewaltigen Wüstenflächen des australischen Kontinents durch Bewässerung zu fruchtbarem Land zu machen, hat der aus Neuseeland stammende Ingenieur William Hudson ein gigantisches Projekt ausgearbeitet. Die an der Ostküste des Landes liegenden australischen Alpen, die die vom Ozean kommenden Regenwolken abfangen und ihre Niederschläge in kurzen, reißenden Flußläufen wieder dem Meere zuführen, sollen in den Dienst des Unternehmens gestellt werden. Die Abflüsse dieser Niederschläge sollen durch Tunneln von etwa 60 Kilometer Länge an den Westabfall des Gebirges geführt und dort in Seen gespeichert werden. Mit diesen Wassermassen könnte man ein Gebiet von 15.000 Quadratkilometer in fruchtbares Ackerland verwandeln. Hudson hält einen Betrag von etwa 32 Milliarden Schilling und die Arbeitskraft von 250 Ingenieuren und 9000 Arbeitern für erforderlich.

El Tokuyo, im Mittelalter die Hauptstadt der spanischen Besitzungen in Venezuela, wurde durch ein Erdbeben vollständig zerstört. Es gab 8 Tote und 80 Verletzte. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Toten spiegelt nicht die eigentliche Stärke des Erdstoßes wider. Während sämtliche Häuser der 15.000 Einwohner zählenden Stadt zusammenstürzten, erlitten das Schulhaus und die Polizeistation nur geringfügige Beschädigungen. Zur Zeit des Bebens befanden sich in der Schule 300 Kinder, ein großer Teil der Polizisten war auf der Polizeistation. Sechs der sieben historischen Kirchen der alten Stadt wurden schwer beschädigt. Die Armee hat mit der Evakuierung der gesamten Bevölkerung begonnen.

Tierfang in der Taiga

Herrlich ist die ussurische Taiga. Im windstillen Frühlingswetter ist es hier so ruhig, daß man das kleinste Knacken eines Zweiges hört. Auch an klaren, sonnigen Tagen ist es in der Taiga schattigdunkel.

Da geht der Jäger Jakob Ajanka aus dem Taigadorf Sidatum im Kraßnoarmejskij-Bezirk durch den Wald. Am Ima-Fluß bemerkt er Wildspuren. Der Jäger betrachtet sie und kommt zu dem Schluß, daß hier eine Tigerin mit zwei einhalbjährigen Jungen vorbeigestrichen ist.

In diesem Bezirk gibt es zwei Tigerfängerbrigaden, denen die mutigsten und erfahrensten Jäger angehören. Und Jakob eilt zum Leiter einer dieser Brigaden, dem Vorsitzenden des Lauliner Dorfsowjets Trifon Leontjewitsch Tscherepanow. Bald darauf gehen die Tigerfänger Kalugin, Kulisch, Federenko, Ajanka, Tscherepanow und der stellvertretende Direktor der zoologischen Station, Sojusew, in die Taiga, um die Tiger zu fangen. . . .

Vier Tage lang haben sie die Raubtiere schon verfolgt. Am Abend des fünften Tages gelingt es ihnen, die Tiger einzuholen. Die Sonne ist untergegangen, es dümmert bereits. Jetzt müssen sie sich beeilen. Zuerst wittern die Hunde die Nähe der Raubtiere, sie beginnen zu laufen. Die Jäger lassen sie frei und folgen ihnen, während sie ununterbrochen in die Luft schießen. Das Schießen erschreckt die Tigerin, man kann sie auf diese Art zwingen, ihre Jungen zu verlassen.

Die Mutmaßung der Jäger bewahrheitet sich. Als die Tigerin die nahende Gefahr wittert, stürzt sie sich ins Gestrüpp, Sojusew, Ajanko und Federenko folgen ihr. Inzwischen eilen Tscherepanow, Kulisch und Kalugin den Hunden zu Hilfe, die verzweifelt mit einem jungen Tiger kämpfen. Der junge Tiger hat einen Hund mit der Pfote niedergedrückt und schon erstickt. Als das Tier Menschen sieht, läßt es den Hund liegen und stürzt auf Tscherepanow los. Der Jäger läßt sich nicht beeindrucken und versetzt dem Tiger mit dem stumpfen Ende

des Jagdspießes einen wohlgezielten Schlag. Kulisch kommt hinzu und sie fesseln den jungen Tiger.

Die Nacht zwingt die Jäger, ihre Arbeit zu unterbrechen. Sie legen den gefesselten Tiger auf einen Schlitten und begeben sich zum nächsten Winterquartier. Am Morgen gehen sie wieder auf die Suche nach der Tigerin. Als diese nachts ihr zweites Junges gefunden hatte, hatte sie einen Eber gerissen und mit seinem Fleisch ihr Junges gefüttert. Nach langer Verfolgung erreichen die Jäger das Tier, sie wiederholen die beschriebene Taktik und fangen auch das zweite Tigerjunge.

Die zweite Tigerfängerbrigade unter der Führung des Combine-Führers Trofimow erhält die Mitteilung, daß am Zusammenfluß des Iman und des Bachumbeflusses zwei Tiger gesehen worden seien. Die Jäger Sowzew, Schewkunow, Batjagin, Seledkow und Kaledsjsuga beschließen, die Tiger zu fangen.

Nach drei Tagen erreichen sie die Tiere an einer Bergquelle. Die Jäger lassen die Hunde frei. Laut bellend laufen sie auf die Tiger zu. Sie bringen einen Tiger zum Stehen. Mit dem Jagdspieß in der Hand gehen die Jäger zum Angriff über. Als das Raubtier die drohende Gefahr erkennt, jagt es die Hunde auseinander und springt in langen Sätzen auf die Leute zu. Mit kräftigen Schlägen des Jagdspießes hält ein Jäger das Tier auf. Der wutschnaubende Tiger stellt sich auf die Hinterpfoten und setzt zum Sprung an. Da werfen die Jäger aber schon das Tier zu Boden und fesseln es nach langem Kampf.

Die ganze Nacht über arbeiten die Jäger an einem Schlitten, auf dem sie das Raubtier in die Siedlung Sibitsch, das Zentrum des staatlichen Naturschutzgebietes Sichote-Alini, bringen. Von dort kommen die Tiere in die Zoologische Station nach Wladivostok. Bald darauf werden sie nach Moskau transportiert.

Seit mehr als zweihundert Jahren gibt es im Schaumburger Wald, in der Nähe von Bückeberg, unter dem Wildbestand schwarze Rehe. Man kann nicht genau sagen, woher diese Tiere stammen. Im Volksmund heißt es, daß der Stammvater ein schwarzer Ziegenbock gewesen sein soll. Der Dichter Hermann Löns, der auch ein großer Wildkenner war, meinte, die schwarze Farbe rühre von der moorigen Niederung des Forstes her. Aus alten Urkunden ist aber ersichtlich, daß ein Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe einen schwarzen Rehbock und einige Ricken aus Portugal in seinem Jagdrevier aufgenommen hatte, deren Vererbungskraft wohl die schwarzen Rehe zu verdanken sind.

Tausende Einwohner von Hiroshima beteten am vergangenen Sonntag in allen Tempeln und Kirchen der Stadt für die Erhaltung des Weltfriedens, nachdem General Mac Arthur die anlässlich des fünften Jah-

restages des Abwurfes der amerikanischen Atombombe angesetzten Massenkundgebungen verboten hatte. Der Bürgermeister von Hiroshima Shinso Hamaj erklärte, daß der Wiederaufbau der Stadt mindestens 30 Jahre dauern werde.

Bei einem Empfang in einer Villa bei Cannes, an dem etwa 40 Engländer und Amerikaner teilnahmen, wurden der Gattin des Gastgebers, Norman Winston, eines amerikanischen Industriellen, und einer der eingeladenen Damen Schmuckstücke im Wert von mehr als 20 Millionen Francs gestohlen. Am schwersten wurde eine Brasilianerin betroffen, unter deren Schmuck sich ein Solitär befand, der allein auf 8 Millionen Francs geschätzt wird. Die meisten Schmuckstücke waren nicht gegen Diebstahl versichert.

Über Fairfield (Kalifornien) explodierte am vergangenen Sonntag kurz nach dem Aufstieg eine Superfestung. Die Explosion

war 100 Kilometer weit sichtbar, auf 50 Kilometer Entfernung bebte der Boden. Von den 20 Besatzungsmitgliedern kamen 16 ums Leben, unter ihnen auch General Robert Travis, der frühere Befehlshaber der amerikanischen Luftwaffe im Pazifik. Außerdem wurden vier Feuerwehrleute, die sich in der Nähe der Unglücksstelle aufgehalten hatten, tot aufgefunden. Durch die Explosion der im Flugzeug befindlichen 250-kg-Sprengbomben wurde eine Siedlung vollständig zerstört und 60 Bewohner zum Teil schwer verletzt. Die bisherigen Erhebungen konnten die Ursache des Absturzes bisher nicht einwandfrei klären. Die Maschine führte außer Bomben noch 32.000 Liter Treibstoff mit, wodurch sich der katastrophale Umfang der Explosion erklärte. Gegenwärtig wird in dem durch die Explosion entstandenen Krater von 200 Meter Durchmesser und 2 Meter Tiefe nach weiteren Toten gesucht.

Die Spielgemeinschaft selbst war schon bis zum Jahre 1936, vielfach durch Umbesetzungen infolge von Ausfällen, nicht mehr die gleiche wie 1923, aber sie bestand damals dennoch nur aus Vereinsmitgliedern. Erst im Vorjahre durfte und mußte die erforderliche Zahl der Mitwirkenden auch außerhalb des Vereines gesucht und gefunden werden. Von den Darstellern auf der Bühne sind nur mehr der Schneider, der Nachtwächter, der Schuster und ein Hammerschmied aus der Urbesetzung vorhanden. Im Orchester spielen drei, bei den Bühnentechnikern wirken zwei Glieder der alten Garde unverändert mit. Mehrere Mitwirkende, die im Vorjahre schon hochwichtige Positionen innehatten, waren seinerzeit bei den Kindern oder Dirndeln und Studenten beschäftigt. Weiters die Mehrzahl der Mitwirkenden jedoch ist heute schon neu, größtenteils schon mehrfach umbesetzt. Nur die beiden Autoren, von denen der jüngere, sanftere, musikalische ausnahmslos auch heute noch selbst dirigiert und einstudiert, während der ältere, schärfere außer der Besorgung aller technischen und malerischen Erfordernisse auch heute noch als Oberspielleiter sowohl die Einzeldarsteller als auch die Gruppen mit mehr oder weniger Langmut, mit mehr oder weniger gutem Zureden, aber immer mit heißem Eifer zur bestmöglichen Leistung führt, sind heute noch ebenso unentwegt am Werke wie vor 27 Jahren. Sie haben nur am Chorleiter des Vereines, am ehemaligen Lindenwirt als Spielleiter und an dem seit 1948 als Vereinsmitglied zugezogenen Universaltechniker für Beleuchtung und Maschinen unschätzbare Helfer gefunden. So wurde es möglich, daß das ursprünglich als Vereinsfestspiel verfaßte und dargestellte Werk im Verlauf von 27 Jahren in bisher 106 Aufführungen an seinem Geburtsort zum wahren Heimatfestspiel wurde, dessen heutige Besetzung und Darstellung jener von 1923 in keiner Weise nachsteht, so ausgezeichnet die letztere seinerzeit auch war und obzwar damals jede Rolle dem Darsteller begrifflicherweise auf den Leib geschrieben wurde. Das konnte nur mit tiefem Ernst und unachtsichtiger Gewissenhaftigkeit in der Vorbereitung erreicht werden und der glänzende Erfolg, welcher dem Werk, wenigstens mit dem Besuch am 5. und 6. August, größtenteils von auswärts, wieder beschieden war, kann ihm nur treu bleiben, wenn nach dem Grundsatz verfahren wird, daß man für Geld nur das erreichbar Allerbeste darbringen darf, was man zu leisten vermag. Freilich sollte auch ehebaldigst für eine geeignete, definitive Stätte gesorgt werden, um nicht so viel unnütze Auslagen für doch unzurei-

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 27. Juli ein Mädchen Eva Hermine der Eltern Johann und Hermine Haselsteiner, Hauswart, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 13. Am 29. Juli ein Knabe Leopold der Eltern Franz und Klara Ritt, Landwirt, Dorf Seitenstetten 123. Am 31. Juli ein Knabe Alfred Reinhold der Eltern Erich und Elisabeth Spruzina, Fahrdienstleiter, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 29. Am 2. August ein Knabe Elmar Matthias der Eltern Dr. Anton und Anna Hofbauer, Bundespensionist, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 4. — Eheschließung: Am 5. ds. Schriftsetzer Alfred Eder, Waidhofen, Pocksteinerstraße 33, und Hausgehilfin Margareta Hödl, Waidhofen, Hintergasse 23. — Todesfall: Am 7. ds. Rentner Ferdinand Hummelsberger, Hollenstein, Dorf 33, im Alter von 68 Jahren.

Hochzeit. In der hiesigen Pfarrkirche fand am 9. ds. die Hochzeit des Kaufmannes Johann Heiml aus Eisenerz mit Fräulein Friede Edinger, Tochter des hiesigen Kaufmannes Karl Edinger, statt. Unsere besten Glückwünsche!

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 13. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 13. August: Dr. Karl Fritsch. Dienstag den 15. August (Mariä-Himmelfahrt): Dr. Robert Medwenitsch.

Dr. Richard Fried — ein Fünfundsebziger. Wohl wenige von den zahlreichen Freunden, Bekannten und Klienten des rüstigen, ja beweglichen, grundgütigen Jubilars werden wissen, daß Rechtsanwalt Doktor Richard Fried in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feiert. Dr. Richard Fried wurde am 15. August 1875 in Wien geboren. Seine Liebe zu den Bergen hat ihn jedoch bald — und das schon in frühester Kindheit — Waidhofen a. d. Ybbs zu seiner Wahlheimat werden lassen. Nach Beendigung seiner juristischen Studien, welche er restlos mit Auszeichnung an der Wiener Universität absolvierte, widmete er sich dem Rechtsanwaltsberuf, wie auch schon sein Vater und Großvater Rechtsanwälte gewesen waren, letzterer sogar Präsident der Kammer eines der Kronländer. Schon mehrere Jahre vor der Jahrhundertwende hat sich also Dr. Fried in Waidhofen ansässig gemacht und erfreute sich, wie heute, ob seines lautereren Wesens und insbesondere wegen seiner grundgütigen Art jederzeit der Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung. Nicht allein als Verkehrsfachmann, als welcher er in Stadt und Land immer wieder zu Rate gezogen wird, sondern auch als Alpinist gilt dem Jubilär der Dank aller Bergfreunde. Dr. Richard Fried gehört weit über 50 Jahre als aktives Mitglied dem Alpenvereine an und wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste vom Hauptausschuß bereits vor Jahren die höchste Auszeichnung des Alpenvereines, das goldene Edelweiß, verliehen. Dazu bestand auch tatsächlich aller Anlaß, denn keiner hat sich so wie der Jubilär um die Erschließung und alpine Betreuung unserer heimatlichen Berge bemüht. Neben seiner anstrengenden beruflichen Tätigkeit, welche er trotz seines hohen Alters mit beispielloser Gewissenhaftigkeit ausübt, ist ihm vor allem im Rahmen des hiesigen Bergsteigertums die Wiederinbetriebnahme des Prochenbergschutzhouses der Alpenvereinssektion Waidhofen a. Y. zu danken. Neben dem Neuaufbau der Sektion Waidhofen nach dem Krieg und neben der Überwindung der damit verbundenen Schwierigkeiten ist es vor allem einzig und allein der unermüdlichen Initiative des derzeitigen Vorstandes der Sektion Waidhofen des Alpenvereines, Rechtsanwalt Dr. Fried, zuzuschreiben, wenn heute bereits ein gut bewirtschaftetes und gastliches Schutzhause auf dem Ybbsitzer Hausberg, dem Prochenberg, in Betrieb ist. Die Sektion Waidhofen wird am 3. September Anlaß nehmen, auf dem Prochenberg und in der von unserem Jubilär wieder in Betrieb gesetzten Schutzhütte nicht nur die Wiedereröffnung des Prochenbergshauses selbst zu feiern, sondern auch gleichzeitig den 75. Geburtstag der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs, wie auch den Geburtstag ihres

bewährten und verehrten Vorstandes Doktor Richard Fried. Es sind dazu alle Mitglieder und Freunde eingeladen. Wir sind überzeugt, daß sich unseren herzlichsten Glückwünschen alle anschließen werden, die den Jubilar kennen- und schätzen-gelernt haben.

Gemeinderatssitzung. Am Freitag den 4. ds. fand die 3. öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhöfer eröffnete die Sitzung. Nach der Verlesung der letzten Verhandlungsschrift wurde nach einer längeren Wechselrede als Schriftführer der Gemeindebeamte Kohout bestellt. Als Verifikatoren des Protokolles wurden Stadtrat Griessenberger und Gemeinderat Hauer ernannt. Der Bürgermeister gab sodann bekannt, daß der Gemeinderat Franz Kopf (ÖVP.) sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt hat. An seiner Stelle ist als Listennächster Franz Klar in den Gemeinderat eingetreten. Als nächster und wichtigster Punkt kommt der Rechnungsabschluß 1949 zur Beratung. Rechnungsdirektor Mitter verliest die einzelnen Punkte und gibt darüber Aufklärung. Für die KPÖ. spricht hiezu Gemeinderat Loiskandl, der feststellt, daß gegenüber dem Voranschlag große Unterschiede aufscheinen. Es werden Beschlüsse gefaßt und schließlich hält man sich nicht danach. Für die SPÖ. erklärte Stadtrat Griessenberger, für den Rechnungsabschluß zu stimmen. Die Unterschiede gegenüber dem Voranschlag sind zeitbedingt. Der Rechnungsabschluß wird, nachdem Rechnungsdirektor Mitter noch Details bekanntgab, einige Anfragen gestellt und beantwortet wurden, mit den Stimmen der ÖVP. und SPÖ., gegen die Stimmen der KPÖ., angenommen. (Wir bringen die genauen Ziffern über die Abrechnung in einer der nächsten Nummern. D. Red.) Die weiteren Anträge des Finanzausschusses, Ankauf eines Niederdruck-Gliederkessels und einer Röntgenblende für das a. ö. Krankenhaus Waidhofen, Grundverkauf an die Fa. Johann Bammer & Co., Tischlermeister Georg Berger, Anton Mayrhofer und die Instandsetzungen beim hiesigen Bezirksgericht werden genehmigt. In den Verwaltungsausschuß für die Sparkasse wurden gewählt: Für die ÖVP.: Vizebürgermeister Friedrich Helmschläger und Gemeinderat Franz Kohout. Für die SPÖ.: Vizebürgermeister Fritz Sterneckner und Gemeinderat Johann Doleschal. Unter Allfälliges kommt die Angelegenheit des Ausbaues der Wasserleitung zur Sprache und es beteiligten sich an der Debatte u. a. Stadtrat Berger, GR. Sulzbacher, GR. Pavlik, GR. Schörghuber, Vizebürgermeister Helmschläger, GR. Grasmugg, GR. Loiskandl und Bürgermeister Komm.-Rat A. Lindenhöfer. Im Voranschlag für das Jahr 1950 ist ein Betrag von 150.000 S für einen geplanten Erweiterungsbau der Volks- und Hauptschule eingesetzt. Da der Bau derzeit unmöglich ist, wurde erwogen, diesen für das Jahr 1950 erübrigten Betrag zusätzlich für den Wasserleitungsbau in Anspruch zu nehmen. GR. Loiskandl spricht sich dagegen aus, auch Vizebürgermeister Helmschläger hat Bedenken gegen die Herausnahme des Betrages aus dem Voranschlag. Schließlich wird der Betrag von 150.000 S über Antrag des GR. Schörghuber aus dem Voranschlag herausgenommen und für den Wasserleitungsbau bestimmt. Der Betrag für den Schülererweiterungsbau soll im nächsten Voranschlag mit der doppelten Summe eingestellt werden. GR. Schrafler stellt eine Anfrage wegen der Calmette-Impfung, welche Vizebürgermeister Helmschläger beantwortet. Nach der öffentlichen Sitzung, bei der zeitweise lebhaft Debatten geführt wurden, folgte eine vertrauliche Sitzung, in welcher Personalangelegenheiten behandelt wurden.

Heimatfestspiele 1950. Es hat vor 27 Jahren bescheidener geklungen, als es (1923) „Festspiel zur 80jährigen Gründungsfeier des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs“ benannt wurde — das Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde...“ Es kam damals, zur Zeit der Inflation nach dem ersten Weltkrieg, dank der vorbildlich idealistischen, angestrengt eifrigen Bemühungen aller Vereinsmitglie-

der nur im Rahmen des Vereines, aus eigener Kraft und auf eigene Gefahr des Vereines zustande. Es hat sich im Verlauf der Jahre in seinem Geburtsort zum Festspiel anlässlich der „Heimatschau Eisenwurzen“ (1926) emporentwickelt und wurde anlässlich der Festwoche (1949) in den Rang eines „Heimatfestspieles“ erhoben, welches seine hundertste Aufführung feiern konnte. Bis zur 86. Aufführung (1936) blieben die Mitwirkenden auf den engen Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt und diese tapfere Spielgemeinschaft errang den beispieldosen Erfolg, aber sie trug auch alle Lasten und Gefahren allein. Erst im Vorjahre übernahm die Gemeinde die Geschäftsgebarung, weil weder ein Lokal noch eine Bühne, Dekorationen, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten usw. mehr vorhanden waren, was alles schon vor 1936 ganz unzureichend gewesen ist, 1939 restlos zugrundeging und weder von der Spielgemeinschaft noch vom Verein wieder geschaffen werden konnte. Nur mit großen Opfern und findiger Geschicklichkeit ist es der Gemeindevertretung gelungen, diesen Mängeln, meistens durch Provisorien, doch so weit abzuwehren, daß bei halbwegs günstigem Wetter, im Sommer, ein Schauplatz zur Verfügung steht, welcher eine würdige Aufführung eines Festspieles ermöglicht.

3. Kultur- und Sportwoche der Österr. Jugendbewegung

13. bis 20. August 1950 in Waidhofen a. Y.

Montag den 14. August 1950:

9.00 Uhr: Festliche Eröffnung im Freilichttheater des Parkbades.

Vormittags und nachmittags: Handballspiele im Alpenstadion.

20.00 Uhr: „Ybbstaler Heimatabend“ (Freilichtbühne im Parkbad), gestaltet von den Jugendgruppen des Ybbstales.

Dienstag den 15. August:

8.30 Uhr: Festmesse in der Stadtpfarrkirche.

10.30 Uhr: Volkstanzen der niederösterreich. Gruppen (Freilichtbühne im Parkbad).

11.30 Uhr: Platzkonzert.

Vormittags: Handballspiele und Leichtathletikwettbewerb im Stadion. Tischtenniswettbewerb für Burschen in der städt. Turnhalle.

14.30 Uhr: Fortsetzung des Volkstanzens auf der Freilichtbühne.

Nachmittags: Fußball- und Handballspiele und Leichtathletikwettbewerb im Stadion.

20.00 Uhr: Festliche Laienspielaufführung im Schloßhof „Über alle Narrenheit Liebe“, ein heiteres Spiel von Paul Ernst. Dargebracht von der Gruppe der Grazer Laienspiele.

Mittwoch den 16. August:

Eröffnung des NEI-Kongresses im Rathaus und Begrüßung der ausländischen Delegierten.

Vormittags: Korbballspiele, Leichtathletikwettbewerb im Stadion, Tischtennis für Burschen in der städt. Turnhalle.

Nachmittags: Fußball- und Handballspiele im Stadion, Tischtennis für Mädchen in der städt. Turnhalle.

20.00 Uhr: Festliche Laienspielaufführung im Schloßhof „Das Apostelspiel“ von Max Mell, gespielt von der Gruppe Aschbach, NÖ.

Donnerstag den 17. August:

Vormittags: Fuß- und Handballspiele im Stadion, Tischtennis für Mädchen in der städt. Turnhalle, Schwimmwettkämpfe im Parkbad.

14.30 Uhr: Kasperltheater (Aufführungsort wird durch Lautsprecher bekanntgegeben).

Nachmittags: Handballspiele und Leichtathletikwettkämpfe (Staffelwettbewerb) im Stadion, Schwimmwettkämpfe im Parkbad, Tischtennis für Burschen in der städt. Turnhalle.

20.00 Uhr: Festliche Theaterrückführung im Schloßhof „Eisenbahnheiraten“ von Nestoy, gespielt von der Gruppe Wien XIII.

Freitag den 18. August:

8.00 Uhr: Volkstanz und Singen auf der Freilichtbühne im Parkbad.

Vormittags: Korbballspiele und Leichtathletik im Stadion, Tischtenniswettbewerb (gemischtes Doppel) in der städt. Turnhalle, Schwimmwettbewerb im Parkbad.

14.30 Uhr: Kasperltheater (Aufführungsort wird durch Lautsprecher bekanntgegeben).

17.00 Uhr: „Stunde der Dichtung und Musik“ mit Lesungen aus den besten Einsendungen des kulturellen Einzelwettbewerbes (Aufführungsort wird rechtzeitig bekanntgegeben).

Nachmittags: Völkerballspiele und Leichtathletikwettbewerb im Stadion, Tischtennis (gemischtes Doppel) in der städt. Turnhalle, Durchführung des Flugmodellwettbewerbes.

20.00 Uhr: Festliche Laienspielaufführung im Schloßhof mit den Spielen „Der Heimkehrer“ (ÖJB-Gr. Mödling, NÖ.) und „Landsknechtsmär“ (ÖJB-Gr. Trofaiach, Stmk.).

Samstag den 19. August:

8.00 Uhr: Volksliedvorträge der Singkreise.

Vormittags: Handball- und Fußballspiele im Stadion.

Nachmittags: Entscheidungsspiele in Handball- und Fußball und Staffeltwettbewerbe im Stadion.

20.00 Uhr: Siegerehrung vor dem Rathaus, anschließende festliche Laienspielaufführung im Schloßhof. „Jedermann“, gespielt von der Gruppe Mollands, NÖ.

Sonntag, 20. August:

Musikalisches Wecken. Landestreffen der Österr. Jugendbewegung Niederösterreich.

9.45 Uhr: Festzug durch die Stadt.

10.30 Uhr: Feldmesse im Schloßhof.

14.30 Uhr: Festspiel und Abschlussskundgebung im Alpenstadion. Es sprechen: Bundesminister Doktor Felix Hurdes und Staatssekretär Ferdinand Graf.

Die Waidhofner Bevölkerung ist zu den Veranstaltungen, die alle frei zugänglich sind, herzlichst eingeladen.

SPORT-RUNDSCHAU

Das Nationalteam in Waidhofen a.Y.

Schon in der letzten Nummer berichteten wir an dieser Stelle, daß vom Donnerstag den 10. bis Mittwoch den 16. August das Kader der österr. Wasserballnationalmannschaft sein Lager in Waidhofen a.Y. aufschlagen wird. Dazu erfahren wir nun von Verbandstrainer Nikolaus Hans Hehn, daß er gewillt ist, nach dem Vorbild der Fußballer, ein „kaserniertes Training“ abzuhalten, um das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Sportgeist der Mannschaft bis aufs äußerste zu festigen. Dies alles verfolgt den Zweck, die Mannschaft bis zum 20. August, dem Tag, an dem die Europameisterschaft beginnt, in eine tadellose Verfassung zu bringen. „Niki“, wie Herr Hehn von der Mannschaft gerufen wird, hat bereits ein umfangreiches Trainingsprogramm ausgearbeitet, in dem auch die nötigen Tennis- und Tischtennis-Spiele als Ausgleichssport eingebaut sind. Für die Waidhofner ist insofern eine Nachricht hochinteressant, als Herr Hehn den Funktionären der Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs mitteilte, daß er die Wasserballer Waidhofens als Trainingspartner heranziehen wird. Zweifellos wird dieses Training das Niveau des Waidhofner Wasserballs bedeutend heben. Es werden auch an allen Trainingstagen abends Spiele absolviert werden, wobei, wie Wasserballer sagen, „ums ganze Geld“ gespielt werden wird, da jeder einzelne auf eine Nominierung ins Nationalteam hofft und aus diesem Grund auch sein Letztes geben wird. Gipfeln wird diese Kasernierung in einem internen Rundspiel am Sonntag den 13. ds. mit der Fortsetzung desselben am Maria-Himmelfahrts-Tag. Bei all diesen Ereignissen werden Waidhofner Wasserballer mitbeteiligt sein. Das Kader der österreichischen Nationalmannschaft wird nach offiziellen Meldungen folgendes Aussehen haben: Tor: G. Gebhardt. Verteidigung: Depaoli, der neptunische Schuhmacher, Dr. Schuh (Kunz). Mitte: Erdelyi, Bräuner, Zwazl, Bohuslav (Badinger). Sturm: Feßl, Krumpfholtz (Gollob). Nachstehend heißen wir alle Repräsentanten des österreichischen Wasserballsportes in unserer Stadt auf das herzlichste willkommen!

Sportliche Leistung

Bei den österreichischen Leichtathletikmeisterschaften 1950 in Innsbruck vom 4. bis 6. August errang Mitzi Progsch, ASKÖ, Waidhofen a. d. Ybbs im 800-m-Lauf mit der ausgezeichneten Zeit von 2.39,6 Minuten den 4. Platz. Sie wurde von der Dritten, Siegmund, Wien, nur um 6 Zehntel Sekunden geschlagen. Diese Leistung ist außerdem ein niederösterreichischer Landesrekord. Bemerkenswert ist, daß

Progsch erst vor kurzer Zeit mit dem Lauftraining begann und bereits jetzt in der Spitzengruppe im 800-Meter-Lauf liegt.

Fußball-Erwachen

Nachdem in der letzten Zeit der Radsport in allen Blättern dominierte und auch die „Sport-Rundschau“ diesen „Vizekönig“ gebührend erwähnte, tritt nun schon langsam der König Fußball wieder die Herrschaft an, nachdem er bis nun seinen verdienten Sommerschlaf gehalten hat. Eine ganze Saison liegt wieder einmal für uns in 14 Tagen wird auf den Fußballfeldern Österreichs und des Auslandes wieder der Kampf um die heißbegehrten Punkte beginnen. Was gibts nun Neues im Fußball Österreichs, in den weiten und nahen Gefilden? Zuerst zur Staatsliga. Die neu hinzugekommenen Vereine Linzer ASK und Wr.-Neustädter Sportklub haben bereits nach Neuerscheinungen Ausschau gehalten. Einige neue Spieler haben sich dabei gut eingeführt. Dies gilt in erster Linie für den Ex-St. Pöltner Wirtl, der auch uns kein Unbekannter ist. Wirtl wird die Reihen der Linzer verstärken, die wohl einen ausgezeichneten Torhüter, sichere Verteidiger, durchschnittliche Läufer, aber nur einen vollwertigen Stürmer (Fuchs) haben. Der Schreiber dieser Zeilen sah das Spiel der jugoslawischen Ligamannschaft Metalac gegen LASK und konnte sich von den jämmerlichen Stürmerleistungen der Linzer überzeugen. (Metalac siegte übrigens 2:0). Man wird also in Linz guttun, die Stürmerreihe zu verstärken, sonst könnte es in der Staatsliga eine böse Überraschung geben. Mehr als das Abschneiden der Oberösterreicher liegt aber uns Niederösterreichern der Wr.-Neustädter SC am Herzen. Wird es dem Neuling gelingen, in der Staatsliga zu verbleiben? Wir sind hier nicht so ganz sicher. Jedenfalls werden die Provinzvertreter den Wienern so manchen harten Strauß liefern.

Die Staatsliga B wurde in letzter Zeit viel diskutiert, aber zu endgültigen Einigungen kam es bisher nicht. Man hofft noch immer auf die Teilnahme der Wiener Vereine. Diese Starrköpfigkeit ist vom sportlichen Gesichtspunkt aus schärfstens zu verurteilen und wird das Ansehen des Wiener Fußballs, besonders jenes aber der Funktionäre, alles andere denn heben. Die unsauberen Machenschaften mancher Vereine (Rapid-Wacker, Fall Hanappi) erregten in der Provinz zuerst Kopfschütteln, dann Ärger. So kann es jedenfalls nicht weitergehen. Hanappi hielt sich seelenruhig in einem Badeort auf und wartete die Verhandlungen ab. (Können sie zahlen, werden sie zahlen?) Riesige Transfersummen werden für Fußballspieler verlangt. Decker konnte man nur mit (scheinbar) konkreten Versprechungen dem österreichischen Fuß-

ball erhalten usw. usw. Man soll endlich den Spielern Verträge geben, soll Rechte und Pflichten abgrenzen. Aber der Amtsschimmel „schnauft“ sich eben hier äußerst schwer vorwärts, na und außerdem, warum denn Verträge? Der Spieler ist zum Spielball geworden und keine Anzeichen deuten auf eine Änderung dieser unhaltbaren Zustände hin.

Nun zu Niederösterreich. Die Niederösterreichische Landesliga wird dieses Spieljahr 12 Vereine umfassen, und zwar: Badner AC, Austria-Brunn, Guntramsdorf, Harland, Stockerau, SC St. Pölten, SV Tulln, Ternitz, Zistersdorf, Siebenhirten, ESV Strahhof, SC Krems. Die Landesliga ist durch das Ausscheiden der Vereine Wr.-Neustadt (Staatsliga) und Mödling, Hohenau, Wimpassing (Staatsliga B) zweifellos spielerisch etwas schwächer geworden. Die zweite Liga West wird folgendes Aussehen haben: ASK, Amstetten, Sturm 19 St. Pölten, Hitiag Neuda, Glanzstoff Sankt Pölten, ESV Vorwärts Krems, Traisen, Wilhelmsburg, Neulengbach, Pöchlarn, Sankt Andrä-Wördern, Hausmening, Waidhofen(?). Es ist uns noch nicht bekannt, ob Waidhofen weiter in der 2. Liga spielen wird. Angeblich sollen finanzielle Gründe für ein eventuelles freiwilliges Ausscheiden maßgebend sein, nachdem man dem Pflichtabstieg durch die Schaffung der Staatsliga B entgangen ist. Wir stehen hier auf dem Standpunkt, daß ein Abstieg auf jeden Fall vermieden werden soll. Wir glauben auch, daß sich die finanzielle Lage des Vereines (bei steigenden Leistungen) wieder konsolidieren wird. Eines aber bedenke man: ist man einmal „unten“, das Hochkommen läßt dann auf sich warten. Unsere Jugend wird bestimmt wieder die Reihen der Kampfmannschaft einmal verstärken und so das Niveau heben, — einstweilen heißt es eben eiserne Kämpfe, um sich die Zugehörigkeit zur 2. Liga zu erhalten.

Zum Schluß weisen wir noch auf die Länderspiele der Herbstspielzeit hin: Österreich wird in Budapest gegen Ungarn und in Glasgow gegen Schottland antreten, während in Wien Jugoslawien und Dänemark die Gegner unserer Auswahl sein werden. So, und nun noch eine kleine Schnaupause und dann hinein ins Fußball-Leben, hinein in die Saison 1950/51.

Kurz und bündig

Kübler (Schweiz) trägt noch immer das gelbe Trikot in der Tour de France.

Vienna siegte in Leverkusen 3:1.

In Linz oder Graz soll eine Kunsteisbahn errichtet werden!

Joe Weidinger wird noch im August (so wurde es wenigstens vereinbart) gegen den Holländer Klein boxen.

Der Sportfoto-Wettbewerb wird am 19. August fortgesetzt.

*

Wie wir knapp vor Redaktionsschluß erfahren, wird Waidhofen „oben“ bleiben.

Die Staatsliga B wurde endgültig beschlossen. Simmering und Blau-Weiß werden teilnehmen!

chende Provisorien verpulvern zu müssen und um den unstreitig vorhandenen opferwilligen Kräften Gelegenheit zu bieten, ihre idealen Bestrebungen auch außer den zwei kurzen Sommermonaten und mit weniger beschwerlichen Hindernissen entfalten zu können. Es kämen gewiß auch außer dem Volksliederspiel als Heimattagsfestspiel Veranstaltungen zustande, welche für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine gute und würdige Reklame machen würden. N.B.

Klingende Köstlichkeiten. Das Programm des kürzlich im Inführ-Saal veranstalteten Konzertes im Rahmen des Kulturamtes war sehr gut zusammengestellt, abwechslungsreich und verdiente seinen Namen „Klingende Köstlichkeiten“ im wahrsten Sinne des Wortes. Das Konzert war sehr gut besucht und der enthusiastische Applaus des Publikums gab beredtes Zeugnis für die glänzenden Darbietungen. Der erste Teil des Abends brachte Kammermusik. Wir hörten das Klaviertrio in B-dur von F. Schubert, gespielt von den Herren Stepanek, Höbarth und Marz. Obwohl dieses Trio gewisse Anforderungen nicht nur selbst an die geschulten Ohren der Zuhörer stellt, — es zeigt im ersten Satz mozarische Eigenheiten, geht im Adagio fast ins beethovenische Pathos über und ringt sich besonders im letzten Satz, im Allegro vivace, zum richtigen liedmäßigen Schubert durch — richtet es sich vor allem an das Können der Ausübenden. Besonders stellt der letzte Satz große Ansprüche von Virtuosität an den Pianisten, jedoch muß ebenso der Cellist und Geiger Meisterschaft besitzen, um durch klangliche und dynamische Einheit eine harmonische Gesamtwirkung zu erzielen. Kapellmeister Marz, ein lieber Gast aus Wien, entledigte sich seiner Aufgabe mit bewunderungswürdiger Sicherheit, Reinheit und Vitalität. Wenn er auch manchmal glaubte, solointerpretistische Anwendungen zu haben in bezug auf Lautstärke, störte es nicht das gepflegte, reine Zusammenspiel. Außerdem hatte er ein prächtiges Instrument zur Verfügung, das vielleicht so manchem anderen Kammermusiker fehlte. Besonders ist auch unser junger, einheimischer Cellist Höbarth hervorzuheben, der mit großem Einfühlungsvermögen, besseltem Celloklang, Gediegenheit und technischer Höhe seinen Part diskret führte und dem harmonischen Gesamtbild sein Gepräge gab. Unser Prof. Stepanek zeigte sich auch diesmal wieder dem Spiel völlig gewachsen. Als zweite Darbietung hörten wir von Mozart das

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Cello, ausgeführt von den Herren Somasgutner, Stepanek, Karasek und Höbarth. Es war einzig in seiner Art und verdiente wirklich als das Kabinettstück des Abends bezeichnet zu werden. Es war alles edel, klar in der Kontur, voll Wärme und Innigkeit des Tones und doch voll echter Empfindung. Besonders hervorzuheben war das Spiel des Herrn Somasgutner, der ein erstaunliches Können auf der Flöte zeigte, in keiner Weise aus dem Rahmen fiel und zu der prächtigen Gesamtwirkung wesentlich beitrug. Es war wirklich eine herzerfrischende und fröhlich auf das Gemüt der Zuhörer wirkende Interpretation. Nach der Pause stellte sich Kapellmeister Marz als Solist des Abends vor. Er spielte Chopin mit ausdrucksvollem Anschlag, ohne trocken und hart zu werden und brachte die herrlichen, von romantischer Melodiosigkeit und träumerischen Stimmungen erfüllten Walzer und die Mazurka voll zur Geltung. Er verfügte auch über großes technisches Können wie es uns besonders die Wiedergabe der cis-moll-Polonaise zeigte. Wie schon vorher erwähnt, unterstützte Marz ein herrliches Instrument, das fähig war, allen Feinheiten und künstlerischen Finessen des Spielers gerecht zu werden. Reichhaltiger und begeisterter Beifall haben Marz gezeigt, daß er die Feuerprobe in unserem Städtchen bestanden hat und man wird ihm vielleicht eine große Zukunft voraussagen können. Die beiden Gesangeinlagen von Fr. Tröschner (Sopran) und Prof. Fürnschließ (Tenor) erweiterten das Programm und gestalteten es abwechslungsreich. Beide sangen Lieder von Kapellmeister Marz, Eigenkompositionen, die absolut nicht dem Charakter der Sänger entsprachen, deshalb für sie äußerst undankbar waren und durch ihren, man möchte sagen, fast nicht liedmäßigen Einschlag auch dem Gehör der Zuhörer nicht völlig Rechnung trugen. Obwohl die Leistungen Fr. Tröschners in technischer und sprachlicher Beziehung recht gut waren, würden wir uns doch freuen, sie wieder einmal in einem Sprechstück, das sie auch innerlich bewegt, zu sehen. Prof. Fürnschließ haben wir noch immer in guter Erinnerung aus der Leharschen Operette „Das Land des Lächelns“, in der er seine Meisterschaft wohl am besten zum Ausdruck gebracht hatte. Den Abschluß des Abends bildeten die Zigeunerlieder von Brahms, gesungen von den Damen Trö-

schner und Jassinger sowie den Herren Fürnschließ und Höbarth. Die Begleitung hatte diesmal Fr. Gert Hofstätter. Die Zigeunerlieder waren ausgezeichnet in ihrer klanglichen Wirkung und zeigten ein genaues und sorgfältiges Studium. Ihre Wiedergabe ist äußerst schwierig, zumal ihre Stärke nur auf dem Sopran und Tenor beruht, während der Alt- und der Baßstimme eine untermalende Bedeutung zugesprochen wird. Gerade diese beiden Stimmlagen fanden nun in Jassinger und Höbarth in ihrer maßvollen Zurückhaltung, Ruhe und sicheren Einsatz die passendsten Interpreten. Auch Fr. Tröschner und Prof. Fürnschließ gaben ihr Bestes und reichhaltiger und anhaltender Applaus zollte dem festlichen Konzert den Dank der begeistertsten Zuhörer. Es waren wirklich musikalische Kostbarkeiten, die den Geschmack des kunstbegeisterten Publikums voll auf befriedigten. R.P.

Von der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Y. hält am Samstag den 12. ds. um 18.30 Uhr eine Hauptübung ab, deren Objekt der Turm der Stadtpfarrkirche sein wird. Für die Durchführung der Übung ist die Tatsache maßgebend, daß wiederholt vorgekommene Blitzschläge in Türme, aber auch aus anderen Ursachen hervorgerufene Brände in Kirchtürmen oder Kuppeln (Haag, Melk) es geboten erscheinen lassen, die Feuerwehr auch für solche Eventualitäten zu schulen.

Gartenfest des Kolpingwerkes. Das Gartenfest des Kolpingwerkes Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthof Ulbacher-Wurm konnte durch plötzliche Wetterbesserung am vergangenen Sonntag den 6. August in vorletzter Minute doch noch abgehalten werden. Durch tatkräftige Arbeit der Mitglieder des Kolpingwerkes am Sonntagvormittag wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Kapelle Tatzreiter unter der Leitung Karl Eichlers eröffnete das Gartenfest mit einem Einleitungsmarsch. Es sei besonders betont, daß die Mitglieder des Orchesters im Verlauf dieses Abends in künstlerischer Prägung ihr Bestes vom Besten gaben. Trotz verschiedener Veranstaltungen am selben Tag war das Gartenfest gut besucht und es erschien unter anderen zahlreichen Gästen der Präses des Kolpingwerkes, Prälat Dr. Johann Landlinger, sowie Bürgermeister Ing. Hänsler. Weiters wurde das Fest veredelt, geformt im Geiste Kolpings durch die zahlreiche Beteiligung der Altkolpinge. Den Mitgliedern

des Jung-Kolpingwerkes gelang es in gut organisierter Planung und Vorbereitung ihr reichhaltiges Programm entwickeln zu können. Den Eindruck einer großen zusammengehörigen Familie krönte das Gelingen dieses Gartenfestes. Mögen sich immer mehr Jugendliche in den Sinn und in den Wert des Kolpingwerkes vertiefen, damit auch in dieser Gemeinschaft ein Beitrag für das religiöse Leben und zugleich eine Erfüllung der Aufgabe im öffentlichen Leben erstehe.

Aus der Sportunion. Die Damenhandball-Elf der Union als Gruppensieger in der Gruppe West B wird am 15. August (Feiertag) in Eggenburg mit den anderen Gruppensiegern um den Titel eines niederösterreichischen Meisters im Damenhandball kämpfen. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Union eine verbilligte Ausflugsfahrt mit einem Autobus über Krems (Wachau) durch das schöne Kamptal nach Eggenburg. Interessenten an der Fahrt ist die Möglichkeit geboten, schon in Krems oder in einem der schönen Orte des Kamptales auszusteigen und bei der Rückfahrt wieder zuzusteigen. Anmeldungen und nähere Auskünfte bei Herrn Franz Klar, Oberer Stadtplatz 18. Anmeldeschluß: 13. August.

Sportunion. — 3. allgemeines Waidhofner Tennis-Turnier. In der Zeit vom 4. bis 6. ds. fand auf den Tennisplätzen der Sportunion das 3. allgemeine Waidhofner Tennis-Turnier statt, an welchem insgesamt 32 Damen und Herren teilgenommen haben. Leider war das Wetter am Freitag derart schlecht, so daß erst am Samstag nachmittags um 14 Uhr mit den Spielen begonnen und dieselben am Sonntag bei herrlichem Wetter fortgesetzt bzw. beendet werden konnten. Zur Austragung gelangten: Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel, Damen-Doppel, Jugend-Einzel und das gemischte Doppel bis zum Finale, welches jedoch in Wien noch zur Austragung gelangen wird. Sieger im Herren-Einzel wurde nach einem spannenden 5-Satz-Kampf Herr Karl Bürgl, Tennisclub Blau-Weiß, Wien, über Herrn Ing. Paletz, Wien, mit 6:8, 6:3, 2:6, 6:3, 6:3 und ging somit der von der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gestiftete Wandpokal, welcher bereits von Herrn Karl Bürgl zweimal gewonnen wurde, endgültig in dessen Besitz über. Im Damen-Einzel siegte Frau Gabriele Keller, Vienna-Klub, Wien, mit 8:6, 6:2 über Frau Hämmerle, Tennisclub Blau-Weiß, Wien. Dieser Sieg von Frau Keller ist um so höher einzuschätzen, da dieselbe nach einer achtjährigen Pause heuer wieder zu spielen begann und einen beachtlichen Erfolg erzielen konnte. Das Jugend-Einzel konnte Fritz Huber, Blau-Weiß, Wien, gegen Hans Jellinek, Blau-Weiß, Wien, mit 6:3, 6:4 gewinnen. Unsere hoffnungsvollen Jugendspieler Erich Kaltner und Hans-Peter Gold konnten sich gegen die beiden Wiener nicht durchsetzen. Das Herren-Doppel gewannen die Herren Bürgl (Blau-Weiß), Dr. Raupenstrauch (Union Wien) gegen Ing. Paletz-Schüller mit 6:3, 6:4. Im Damen-Doppel gingen Frau Mosettig und Hämmerle, beide Wien, mit 6:1, 6:4 über Frau Keller-Frl. Barylli als Siegerinnen hervor. Im gemischten Doppel, welches wie eingangs bereits erwähnt, in Wien ausgetragen wird, treffen Hämmerle-Bürgl (Blau-Weiß)-Frau Keller-Ing. Paletz aufeinander. Die Preisverteilung fand am Sonntag abends im Gasthof Hierhammer-Steininger statt. Besonders die gestifteten Pokale der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und die Plaketten derselben sowie die verschiedenen Preise, gestiftet von Geschäftsleuten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, fanden großen Beifall. Sowohl den Spendern als auch den Damen Hanke, Gold und Schatzl, die sich um die Aufbringung der Preise bemühten, sei auch von dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Ein besonderer Dank und volle Anerkennung für die kluge Durchführung des Turniers gebührt Herrn Ing. Ferd. Höllriegel als Turnierleiter.

Mont-Blanc-Fahrt der TVN-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Eine Gruppe Waidhofner Bergsteiger führte vom 15. Juli bis 6. August Bergfahrten in der Mont-Blanc- und Gran-Paradiso-Gruppe durch. Dabei wurden folgende Gipfel erstiegen: Dent du Geant (4014 m), Mont Maudit (4471 m), Mont Takul (4249 m), Mont Blanc (4810 m), Dom du Gouter (4303 m), Grandes Jorasses (4205 m) und Gran Paradiso (4061 m). Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

Naturfreundliche-Sonderzug nach Gmunden-Ebensee. Die bereits angekündigte Sonderfahrt mit Autobus am 20. ds. nach Gmunden entfällt wegen zu geringer Teilnehmerzahl. Bereits gelöste Karten werden sofort zurückgenommen. Wir geben jedoch bekannt, daß am 13. ds. ein Sonderzug ab Waidhofen a. Y. nach Gmunden-Ebensee fährt. Die Abfahrt erfolgt um 3.00 Uhr, der Fahrpreis beträgt 37 bzw. 36 Schilling. Fahrscheine können bei den bereits bekannten Anmeldestellen, Konsumgenossenschaft, Trafik Büch., Kaufhaus Gindl-Zell sowie bei Hans Henikl, Lahrendorf gelöst werden. Wer Wert auf schöne Spaziergänge legt, wer sich an der herrlichen Aussicht vom Traunstein und Feuerkogel erfreuen will, wer Freude hat an einer Schiff- bzw. Bootfahrt auf dem Traunsee und nicht zuletzt die Badelustigen — alle kommen voll und ganz auf ihre Rechnung bei dieser Fahrt. Wir sind bestrebt, durch die Fahrt ins Salzkammergut ein sehenswertes Stück unserer Heimat zu erschließen und hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung.

Großes Feuerwerk. Am Sonntag den 13. ds. um ½ 9 Uhr abends findet bei der

Ybbsfähre gegenüber dem Krankenhaus ein großes Feuerwerk statt, welches von unserem heimischen Feuerwerker Stockinger in seiner bewährten brillanten Weise durchgeführt wird. Gleichzeitig stehen für Bootfahrten einige Boote zur Verfügung, die von den Benützern mit Lampions geschmückt werden können.

Dienst am Fremden (Bahnhofverkehr). In den Vorkriegsjahren gab es einmal einen Autobusverkehr zum Bahnhof. Ob er rentabel war, ist zwar nicht bekannt, aber jedenfalls war er bequem, ganz besonders auch für unsere Sommergäste. Und jeder am Fremdenverkehr Interessierte sieht es hart mit an, wenn er beobachtet, wie sich die abreisenden Fremden mit ihrem Gepäck zu Fuß und schwitzend zum Bahnhof schleppen und so am Ende ihrer Erholungszeit eine bittere Pille verschlucken müssen. Muß das sein? Mitnichten! Aus den Fahrplänen ist zu ersehen, daß die Postautobusse nicht nur direkte Anschlüsse zu den wichtigsten von Amstetten abgehenden Zügen herstellen, sondern auch zu folgenden, vom Hauptbahnhof Waidhofen abfahrenden Zügen: Ab Unterer Stadtplatz 12.40 Uhr (zum Personenzug um 12.48 Uhr), um 13.50 Uhr (zu Personenzug um 14.35 Uhr), um 16 Uhr (zum Personenzug um 17.05 Uhr), um 18.10 Uhr (zum Eilzug um 18.27 Uhr). Es wäre Dienst am Fremden, wenn die Herbergswirte auf diese bequeme Verbindung aufmerksam machen und damit den Sommergästen auch die Abreise angenehm gestalten würden.

Gewalttäter verhaftet. Dieser Tage durchlief unsere Stadt ein Gerücht, daß einer der in der letzten Zeit gesuchten Mörder hier verhaftet worden sei. Grund zu diesem Gerücht, das durch die allgemeine Mörderpsychose noch bestärkt wurde, war die Verhaftung eines den Sicherheitsorganen bekannten Gewalttäters namens Johann Taborsky, der wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu acht Monaten Kerker verurteilt wurde und aus der Haft entsprungen ist. Er wurde von der Gendarmerie in Hollenstein wegen neuerlicher Gewalttätigkeit verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen eingeliefert, welches den Gewalttäter bereits dem Kreisgericht St. Pölten überstellte.

Zell a. d. Ybbs

Die fünf Glocken kamen! Groß war die Spannung, welche am Dienstag den 8. ds. die Bevölkerung von Zell beherrschte. Gegen 19 Uhr nahm die Stadtkapelle auf der Hochbrücke Aufstellung und als bald begannen die altherwürdigen Glocken der Propsteikirche zu läuten, um damit den auf dem großen Lastkraftwagen der Firma Kupfer in Reih und Glied aufgestellten und im Schritt durch die Stadt geführten Zeller Kirchenglocken den schwesterlichen Willkommgruß zu entbieten. Auf der Zeller Hochbrücke fand sich unterdessen das Glockenkomitee, die Kirchenräte, eine Gruppe weißgekleideter Mädchen und eine große Menge Menschen ein. Nur mühsam konnten die Leute zum Kirchenplatz abgedrängt werden. Sobald der Lastkraftwagen beim Ybbstorturm sichtbar wurde, ging ein lauter, vielhundertfacher Freudenruf durch die Menge: „Sie kommen!“ Langsam kam der Lastkraftwagen herüber. Flankiert von den Kirchenfahnen und unter Vorantritt des Pfarrkreuzes hielt der Pfarrer eine innige Begrüßung, in der er eingangs den Herren Pöchlhacker und Kerschbaumer dafür dankte, daß sie sich zur Fahrt nach Salzburg zwecks Abholung der Glocken bereiterklärten. Die sonst so beherrschte Haltung des Zeller Pfarrers war bei der allgemeinen Rührung ebenfalls merklich in Mitleidenschaft gezogen worden. Man sah sogar viele Männer weinen. Nachdem man nun zum Rüsthaus der Feuerwehr am Hauptplatz vorgefahren war, wurde binnen kurzem dank der vorbildlichen Arbeit der Angestellten der Frau Johanna Kupfer die Umladung der fünf Glocken auf Wagen reibungslos bewerkstelligt. Nun warten die Glocken auf interessierte Besucher, denn die Glocken können von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr bis zum kommenden Sonntag im Rüsthaus der Feuerwehr besichtigt werden.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Eheschließung: Am 5. ds. Hugo Reiterer, Forstadjunkt, Wien III, Oberzellergasse Nr. 8/31, und Hilde Winkelbauer, im Haushalt tätig, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz Nr. 24. — Sterbefall: Am 5. ds. die Bundesbahnpensionistin Johanna Huber, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte Nr. 25, im Alter von 78 Jahren.

Böhlerwerk

Sportplatzöffnung. Nach strömendem Regen und hoffnungsloser Stimmung am Samstag schickten die Wettermacher zur Sportplatzöffnung einen strahlend schönen, kühlen Sonntag, um die mitwirkenden Sportler und die 900 Zuschauer zu erfreuen. Am Vormittag schlug die durch Stummer und Streicher verstärkte Waidhofener Union-Reserve die KSV-Reserve nach einem Halbzeitstand von 3:6, 12:7. Die KSV-Fußballreserve schlug die Reserve des WSK, Waidhofen 9:0. Nachmittags marschierten unter den Klängen der Kematener Musikkapelle zwei Damen- und sechs Herrenmannschaften auf dem mit vielen Fahnen geschmückten Sportplatz ein und nach einer kurzen Begrüßungsansprache des KSV-Obmannes nahmen die Mannschaften

von Kematen und KSV, Böhler Aufstellung zum ersten Spiel des Fußballblitzturniers. Generaldirektor Dipl.-Ing. Andrejew nahm den Anstoß vor. Im Blitzturnier siegte Kematen gegen Böhler 1:0, Olympia 33 gegen WSK, Waidhofen 4:0, Olympia 33 gegen Böhlerwerk 1:1, Waidhofen gegen Kematen 3:0, Olympia 33 gegen Kematen 2:0 und Waidhofen gegen Böhlerwerk 2:0. Olympia besetzte den 1., WSK, Waidhofen den 2., ASK, Kematen den 3. und KSV, Böhler den 4. Platz. Olympia 33 erkämpfte sich den 1. Platz durch überlegene Technik, Waidhofen den 2. Platz durch Fleiß und bewundernswerten Kampfgeist. Kematen verdankt den 3. Platz nur einem ausgesprochenen Glück. KSV, Böhler blieb als einziger Verein von Olympia 33 ungeschlagen und dieses Spiel war auch das schönste Spiel des Tages. Da bei Blitzturnieren Glück und Überraschung hervorstechend ausschlaggebend sind, kann ein Vergleich der wirklichen Spielstärke nicht gegeben werden. Wohl aber muß man sagen, daß man Waidhofen zu ihrer jungen Mannschaft nur gratulieren und wünschen kann, daß diese junge Mannschaft von diesem Kampfgeist erfüllt bleibt. Die Böhler-Mannschaft muß taktisch noch viel lernen und vor allem wird sie in der 1. Klasse noch erfahren, daß der Fußballsport den vollen Einsatz und die Unverdorrenheit jedes einzelnen Spielers vom Anfang bis zum Schlußpfiff erfordert. Olympia 33 spielte so, wie Fußball gespielt werden sollte und war jeder Mannschaft technisch überlegen. Kematen zeigte gar nichts als eine unpassende Überheblichkeit nach dem ersten Spiel und eine Katzenjammerstimmung nach der 3:0-Niederlage gegen Waidhofen. Im Damenhandballspiel siegte Olympia 33 gegen KSV, Böhler 9:1 und letztere spielten eine vollkommen untergeordnete Rolle. Das Herrenhandballspiel Olympia 33 gegen KSV, Böhler endete 14:9, obwohl Böhler bessere Einzelspieler in ihren Reihen hatte. Olympia 33 spielte weitmaschig, ruhig, genau von Mann zu Mann und sie verstanden es ausgezeichnet, sich freizustellen. Die Böhler-Mannschaft spielte bis zur Halbzeit sehr gut, nach Seitenwechsel war sie zerfallen, brachte keine Kraft mehr für planvolle Angriffe auf und ließ die Gegner ungedeckt. Im großen und ganzen klappte die Organisation trotz der Fülle des Programmes wunderbar, nur wurde das Fehlen einer Lautsprecheranlage als Mangel empfunden. Die Fußballschiedsrichter Quapil und Skaral waren ihrer Aufgabe nicht voll und ganz gewachsen und man sah, daß auch einem Staatsliga-Schiedsrichter Fehler unterlaufen können. Als Handball-Schiedsrichter fungierte der Schiedsrichterobmann Ing. Enzinger einwandfrei. Mit Ausnahme der Waidhofener, die durch das schöne Stadion verwöhnt sind, waren alle Gäste voll des Lobes über den schönen Sportplatz und wenn die KSV, Böhler bisher schon imstande war, viel zum Platzbau beizutragen, so wird es auch gelingen, in den nächsten paar Jahren verschiedene Mängel zu beheben und Verschönerungen durchzuführen. Jedenfalls ist es ein großes, anerkennenswertes Werk, das zur Förderung des Sportes durch die Generaldirektion der Böhler-Ybbstalwerke in Zusammenarbeit mit der KSV, geschaffen wurde und die Fußballanhänger der nächsten Umgebung können nun, wenn die Auslosung günstig erledigt wird, jeden Sonntag Fußballspiele sehen. Nach der Preisverteilung fand im Gasthaus Brandstetter die Meisterschaftsfeier der KSV, Böhler statt, bei welcher Herr Lang als Vertreter des Fußballverbandes das Diplom und die Meisterschaftsmedaillen überreichte und in seiner Ansprache ausdrückte, daß es ganz selten vorkommt, daß ein zweijähriger Verein die Meisterschaft ohne jede Niederlage gewinnen kann und ein solcher Verein beste Aussichten hat, auch später wieder eine Meisterschaft zu gewinnen. Es war von früh bis abends ein schöner Tag für Sportler und Publikum und das Erfreulichste ist, daß nun neben Waidhofen eine zweite Sportanlage entstanden ist, die den Anforderungen von Ligaspielen voll entspricht und das Ybbstal damit weithin führend geworden ist. Der Wunsch aller Sportanhänger ist, daß sich auch die Sportler zu einer solchen anerkennenswerten, führenden Rolle im Ybbstal emporarbeiten werden. Wenn Waidhofen den sonntägigen Geist beizubehalten imstande ist, dann hat es die führende Rolle schon in der Hand. Für ein gutes sportliches Zusammenarbeiten sind allerdings Zurufe an die Spieler, wie „Hauts es zsam die Hund“ nicht förderlich. Jedenfalls hätte man von einem Waidhofener Funktionär, der noch dazu in einem öffentlichen Amt residiert, mehr Anstand und Intelligenz erwartet. Das soll aber die angestrebte gute Nachbarschaft nicht trüben und wir glauben, daß es im Interesse des Sportes und der Sportanhänger zwischen dem WSK, Waidhofen und der KSV, Böhlerwerk gute Beziehungen geben wird. Das Pfingstturnier in Waidhofen und die Sportplatzöffnung in Böhlerwerk sollen nur der Anfang gewesen sein.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 12. und Sonntag den 13. August: „Das Mädchen Christine“, Dienstag den 15. (Mariä Himmelfahrt) und Mittwoch den 16. August: „Bravo, George!“

Kematen

Fischsterben in der Ybbs. Am 3. ds., im Laufe des Nachmittags kam beim Wehr in Kematen eine große Menge toter und betäubter Fische an. Man sah Forellen bis

zu 1½ kg, Barben zu 2 kg, eine Menge Äschen und verschiedene Kleinfische. Der Grund dieses Fischsterbens dürften Industrieabwässer gewesen sein. Der Ybbsfluß, eines der reichsten Fischwässer Österreichs, wird durch diese Abwässer derart dezimiert, so daß in absehbarer Zeit in dieser Strecke ein Fisch eine Sehenswürdigkeit sein wird. Gibt es da wirklich kein Mittel, dies zu verhindern. Es ist Volksgut, was da vernichtet wird!

Windhag

Abschied unseres Pfarrers. Pater Dr. Dr. Willibald Demal wurde als Religionsprofessor ins Stift Seitenstetten berufen und verläßt am 16. August Windhag. Am Dienstag den 15. ds. nimmt er von seinen Pfarrkindern in der Windhager Kirche nach dem hl. Segen um 2 Uhr nachmittags mit einer Festpredigt Abschied.

St. Ägid

Dankgottesdienst anlässlich der vollendeten Kirchenrenovierung. Am Morgen des 6. August, dem Festtage der Verkörperung Christi, konnte St. Ägid bei strahlendem Sonnenschein den Abschluß seiner Kirchenrenovierung feiern. Das kleine, jetzt so schmucke Kirchlein mit seiner schlichten Eigenart konnte die Erschienenen nicht fassen und so mußte mancher während der Festmesse vor der geöffneten Kirchentür stehen. Aber alles war guter Dinge und freute sich des vollendeten Werkes. Viel Arbeit war notwendig gewesen und viele Opfer mußten die Bauern in jeder Hinsicht auf sich nehmen, damit die Mittel aufgebracht wurden. Kostete doch die Renovierung rund 15.000 Schilling, wobei das Stift Seitenstetten das Holz für die Decke gespendet hat. Pater Willibald dankte in seiner Festpredigt den Bewohnern und hob besonders das Verdienst des Kirchenväters und Mesners Josef Ecker hervor, der mit eiserner Energie vieles durchgesetzt hat und als treuer Helfer seinem Pfarrer immer zur Seite stand. Was alles in den Jahren 1936 bis 1950 geleistet wurde, von der Erneuerung des Turmdaches, der Fenster, Türen und der Chorstiege, der Beschaffung des Harmoniums bis zu den heutigen großen Abschlußreparaturen, kann jeder größeren Gemeinschaft zum Vorbild dienen. Zum Schluß der Predigt nahm Pater Willibald in bewegten Worten von seinen Ägidern Pfarrkindern Abschied und verkündete, daß dies sein letzter Gottesdienst in der Filialkirche sei. So war dieses Dankfest zugleich ein Abschied. Wir wünschen unserem Pfarrer alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis und danken ihm für seine Mühen, die er mit uns hatte.

St. Leonhard a. W.

Volkshilfe-Turnuswechsel. Bei strahlendem Sommerwetter startete in Wien ein Autobus mit 50 gesundheitsgefährdeten Kindern aus ganz Niederösterreich, die von der „Volkshilfe“ zur Erholung nach Sankt Leonhard abgingen. Ein letztes Händeschütteln und mit frohen Gesichtern fahren unsere Kleinsten von Wien ab. Singend und scherzend wird St. Pölten passiert und über Melk, Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs geht die Fahrt in die Berge. Beim Pichl-Wirt in St. Leonhard, dem Sitz der Erholungsaktion, erwartet uns eine weniger froh gestimmte Schar, denn für sie heißt es Abschied nehmen. Abschied von vier Wochen Ferienglück, sonnigen, gemütlichen Tagen und dem immer freundlichen Personal. Die Buben von ihrem „Onkel“ und die Mädel von der „Tante“. Während die neugekommenen Kinder noch ratlos um ihre Koffer stehen, besteigen die „Alten“ mit Tränen in den Augen den Autobus, der sie wieder zurückbringt in den Alltag. Alle haben durchschnittliche Gewichtszunahmen von 4 kg zu verzeichnen und nehmen auch ein wenig von der Sonne und den Bergen zurück in ihre engere Heimat. Die Neuen aber beziehen ihre Unterkunft und stürzen sich im Speisesaal auf die erste Leonharder Erholungsmahlzeit. Wieder gehen 50 Kinder in vier glückliche Wochen in den Bergen um St. Leonhard und weit öffnen sich ihre Herzen, bereit, all das Schöne aufzunehmen.

Die Holzknechtbäum tanzen und singen. Am Sonntag fand beim Pichl-Wirt in Sankt Leonhard ein Ball der Holzknechte statt. Schon am zeitlichen Nachmittag fanden sich die Besucher aus nah und fern zu gemühtlichem Beisammensein. Das Konradshemer Quartett spielte zum Tanz und besonderen Beifall erzielten die tüchtigen Schuhplattler. In der Schnapsbude fanden sich die Durstigen und im Speisesaal war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. So waren alle Voraussetzungen für ein gutes Gelingen der Veranstaltung gegeben und erst um 3 Uhr früh wankten die letzten Zecher heimwärts.

Biberbach

Von der Schule. Unsere Schule soll außen und innen renoviert werden. Baumeister Beranek aus St. Peter i. d. Au hat die Arbeiten übernommen. Statt Kinderlärm hört man nun in der Schule das lustige Hämmern der Handwerker.

Stephanikirtag. Bei herrlichem Wetter wurde heuer der traditionelle Stephanikirtag in Biberbach am 6. ds. abgehalten. 32 Ständerl mit allen nur möglichen Sachen, die das Herz begehrt, säumten die Dorfstraße. Alt und jung kam voll auf seine Rechnung, wenn nur der hiezu nötige Geldbeutel halbwegs voll war. Entspre-

chend groß war daher die Anzahl der Menschen, die aus nah und fern den bekannten Biberbacher Kirtag besuchten. Für die Tanzlustigen standen die Säle des Gasthofes Rittmannsberger zur Verfügung, wo die Ortskapelle bis in die Morgenstunden ununterbrochen spielen mußte. Bei manchen Kirtagsteilnehmern soll angeblich beim Heimweg die Sonne schon geschienen haben.

Ihr letzter Urlaub. Zwei Sommergäste wurden im Juli bzw. August von Übelsein befallen und mußten mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus Amstetten gebracht werden. Wie wir erfahren, sind nun beide gestorben. Der eine Sommergast ist einem Herzschlag erlegen.

Ybbsitz

Geburten. Am 22. Juli wurde den Eltern Franz und Wilhelmine Seisenbacher, Handelsangestellter, Markt Nr. 43, ein Knabe namens Peter Georg geboren. Am 1. August erhielten die Eltern Josef und Edeltraud Rechberger, Handelsangestellter, Markt Nr. 107, gleichfalls einen Knaben und am selben Tag einen Knaben die Eltern Franz und Rosina Fuchsluger, Wirtschaftsbesitzer von Macholzberg, Rotte Maisberg Nr. 23.

Hochzeit. Samstag den 5. ds. fand die Hochzeit des Wirtschaftsbesitzers Josef Fuchsluger, Schrottmühle, Markt Nr. 157, mit Edeltraut Tazreiter, Tochter des Wirtschafts- und Gasthausbesitzers von der Ungermühle in Oberamt, statt. Vom Elternhaus des Brautpaares wurden die Hochzeitsgäste mit Musik abgeholt und vereinigten sich im Markt im Gasthaus des E. Heigl Nach der Trauung führen die Hochzeitsgäste mit fünf großen Lastwagen bei Musikklangen zum Elternhaus der Braut, woselbst der Hochzeitsanzug stattfand. Regen bringt Segen, sagt ein altes Sprichwort und wir wünschen, daß letzterer sich ebenso ergiebig einstelle, wie der Regen während des Hochzeitszuges.

Der Fremdenverkehrsverein Ybbsitz, der den diesjährigen Glückshafen und das Parkfest mit einem ungefähren Reingewinn von 7000 Schilling abschließen konnte, weiß, daß sich dieser Erfolg nur auf Grund der uneigennütigen Mithilfe vieler Ybbsitzer erzielen ließ. Es ist mir daher ein besonderes Bedürfnis, allen jenen Helfern meinen innigsten Dank auszusprechen. Nicht zuletzt danke ich auch der Ybbsitzer Bevölkerung für das Verständnis, das sie dem Wirken des Vereines entgegengebracht hat und bitte sie auch weiterhin um ihr Wohlwollen. Den sichtbaren Niederschlag ihres Beitrages werden Sie an der schrittweisen Verschönerung Ihres Heimatortes ersehen und daran Ihre Freude haben.

Franz Fuchs,
Obmann des Fremdenverkehrsvereines.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 11. Juli ein Knabe Johann der Eltern Konrad Paumann und Maria geb. Käfer, Landarbeiter. Am 23. Juli ein Mädchen Liselotte Anna der Eltern Leopold und Aloisia Seisenbacher geb. Hirtner, Wagner. Am 29. Juli ein Mädchen Edith Susanne der Eltern Johann und Gertrud Spannbauer, Schlosser. — Eheschließung: Am 9. Juli Franz Haselsteiner, Bauer, mit Margareta Gratzler, Rotte Walcherbauer 12. — Todesfall: Am 6. Juli starb in St. Georgen a. R. Anna Maria Ortner geb. Scheuchel im 84. Lebensjahre.

Verhaftung eines Gewalttäters. Am Montag den 7. Juli wurde vom Gendarmeriebeamten Karner ein verdächtig erscheinender Mann zur Ausweisleistung gestellt. Dieser aber konnte keine Papiere vorweisen und flüchtete plötzlich. Nach einer aufseherregenden Verfolgung wurde er von dem Gendarmeriebeamten abermals ergriffen. Nun wurde dieser gegen den Gendarmeriebeamten sehr gewalttätig und konnte nur mit Mühe überwältigt und eingeliefert werden. Es stellte sich heraus, daß der Mann ein gewohnheitsmäßiger Gewalttäter war, der schon einige Monate in Sankt Pölten deshalb in Haft war und vor kurzem dort ausgebrochen ist. Dem schnellen, tapferen Zugreifen des obgenannten Gendarmeriebeamten ist es zu verdanken, daß dieser unheimliche Gewaltmensch nunmehr wieder hinter Schloß und Riegel ist.

Imkerversammlung. Die diesmonatliche Imkerversammlung war deshalb sehr wichtig, da beschlossen wurde, die 40. Bezirksimkertagung am 20. August in Amstetten (Gasthof Todt) möglichst zahlreich zu besuchen. Der Obmann hielt einen Vortrag über die jetzt notwendige Herbsttreizfütterung, Herbstnachschauf und Einwinterung der Bienenvölker.

Göstling

Gemeinderatswahlen. Die Unpolitische Gemeindegewerkschaftspartei in Göstling hatte gegen das Wahlergebnis und den Vorgang im Wahlverfahren die Beschwerde an die Landeshauptwahlbehörde erhoben. In der Sitzung derselben vom 12. Juli wurde der Beschwerde im Hinblick auf die vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten bei der Behandlung und Veröffentlichung des eingebrachten Wahlvorschlages der Unpolitischen Gemeindegewerkschaftspartei Göstling, ferner weil diese Gesetzwidrigkeiten nach Auffassung der Hauptwahlbehörde geeignet waren, das Wahlergebnis entscheidend zu beeinflussen, stattgegeben. Es mußte die Wahl und das Wahlergebnis vom Zeitpunkt

der Wahlwerbung bis zur Verlautbarung des Wahlergebnisses aufgehoben werden. Die Neuwahl findet voraussichtlich im Oktober statt.

Fahrradrennen und Fahrradgeschicklichkeitsbewerb. Anlässlich des Sommerfestes des Österr. Touristenklubs und Verschönerungsvereines am 13. ds., bzw. bei schlechtem Wetter am folgenden Feiertag oder Sonntag, wird auf dem Sportplatz des letztgenannten Vereines ein Fahrradrennen abgehalten, zu dem alle Radfahrer eingeladen sind. Zugelassen werden nur Tourenräder. Anmeldungen bis 13. ds. bei Helmut Haggenmüller oder Heinz Stephan. Der Reinertrag des Sommerfestes fließt dem Hochkarschutzhaus und dem Verschönerungsverein zu. Mit dem Fest sind noch weitere verbunden ein Konzert, Tanz und allerlei Belustigungen.

Kunstdenkmale. Am Haus Nr. 9, Grieshaus, wurden anlässlich der Instandsetzungsarbeiten wertvolle barocke Freskomalereien aus dem 17. Jahrhundert bloßgelegt, die denen an den Hammerherrenhäusern in St. Gallen gleichen. Das genannte Haus gehörte durch längere Zeit den Hammerherren Praunseis und Furtner.

Hochkarschutzhaus. Hüttenbesuch im Juli: 119 Besucher mit 141 Nächtigungen und weitere 88 Besucher nur mit Eintritt. Mit der Sektion Wachau, die die Gaststättenkonzession für das Schutzhaus hat, wurde erfreulicherweise eine beide Teile befriedigende Lösung getroffen. In nächster Zeit wird die Jugendgruppe die Einfriedung des Alpengartens vornehmen, dessen Ausgestaltung Gärtner Scholler aus Göstling übernommen hat.

Lassing

Von der Güterseilbahn. Die längste Güterseilbahn Österreichs auf das Hochkar wurde vor kurzem fertiggestellt. Zum Betriebsleiter wurde Georg Mandl (Moosbauer) ernannt. Die Stelle des Betriebsführers und Monteurs hat Friedrich Mandl übernommen. Auch das Telexphon vom Schutzhaus zur Talstation (Moosbauer) ist bereits in Betrieb. Die feierliche Einweihung der Seilbahn und deren Übergabe an die Seilweggenossenschaft Lassing findet am Dienstag den 15. August (Mariä Himmelfahrt) statt. Das Fest steht unter dem Ehrenschutz des Bundesministers Josef Kraus. Die Festfolge lautet: 5 Uhr musikalischer Weckruf, 10 Uhr Feldmesse bei der Talstation. Die Musikkapelle aus Hollenstein spielt die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. 11 Uhr Übergabe der Seilbahn durch Nationalrat Alois Scheibenreif und Landtagspräsident Saßmann, 12 bis 14 Uhr Platzkonzert, ab 14 Uhr Almkirtag. Vom Bahnhof in Göstling besteht eine Fahrmöglichkeit nach Lassing zum Fest.

Lunz a. S.

Lunzer Bauernjugend besucht den Grabnerhof. Am 30. Juli unternahm die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der hiesigen Fortbildungsschule im Rahmen des bäuerlichen Fortbildungswerkes eine Exkursion nach der bestbekanntesten Landes-Landwirtschaftsschule Grabnerhof bei Admont. Der hiesige Sprengelleiter Engelbert Grasperger hat diese Fahrt seit längerer Zeit angeregt und zur Freude aller konnte sie nun stattfinden, nachdem Fachlehrer Edgar Schöber alle Wege dahin geebnet hatte. Kirschners neuer schöner Wagen wurde bestiegen und fort ging's über Berg und Tal nach Steiermark hinein. Das Gesäuse, die Kirche und das Stift Admont vermittelte große und schöne Eindrücke und mit offenen Augen und Herzen wurde alles aufgenommen. Nach kurzem Aufenthalt ging's hinaus nach dem vielbekanntesten Grabnerhof, wo viele große und neue Eindrücke gewonnen wurden. Da der Direktor der Anstalt abwesend war, wurden die Lunzer von Fr. Dir. Marie Haas geführt, ferner von Fr. Fachlehrerin Schuttnig, Hengststallmeister Reßler, Melkmeister Schilcher, von Fr. Dr. Jähnl und dem Versuchstechniker Gönitzer. Besonderen Eindruck machte die Versuchsanstalt für alpine Landwirtschaft von Prof. Zeller. Wohin der Blick fiel, konnte man Neues sehen und lernen. Die Burschen und Mädels ließen sich auch nichts entgehen und nahmen diese Eindrücke mit aufgeschlossenen Sinnen auf. Voll Befriedigung kehrten sie in die heimatischen Höfe zurück. Die hübschen Photos von Alois Schoiswohl werden sie stets an diese erlebnisreiche Fahrt erinnern, auf welcher sie von Fachlehrer Schöber und Dir. Hat begleitet wurden.

Gallenz

Sebaldifest. Auch heuer wieder findet auf dem Heiligenstein das Sebaldifest und zwar an zwei Tagen statt. Am Samstag den 19. ds. wird die erst jetzt aus dem Krieg zurückgekehrte Glocke vom Heiligenstein wieder an ihren alten Platz gebracht. Mit dieser Feier ist eine Dankwallfahrt der Heimkehrer der Umgebung verbunden. Auf der Höhe des Heiligensteinberges erwarten die Heimkehrer um 9 Uhr vormittags die Glocke und geleiten sie hinauf zur Kirche. Um 10 Uhr ist Segnung der Glocke, Predigt, Aufziehen der Glocke und anschließend Festgottesdienst. Am Sonntag den 20. August ist die Feier des eigentlichen Sebaldifestes. Um 8 Uhr erste hl. Messe am Heiligenstein. Von der Pfarrkirche aus geht ebenfalls um 8 Uhr eine Prozession auf den Heiligenstein. Um 10 Uhr ist dort dann der Festgottesdienst.

Portiunkulafest. Am Sonntag den 6. ds. beging unsere Pfarrgemeinde das Portiunkulafest in feierlicher Weise. Der starke Kirchenbesuch zeugte von dem tiefen religiösen Sinn unserer Pfarrbewohner aller Schichten, besonders die Kommunionbank wies einen Rekord auf. Rund 800 Personen empfingen die hl. Sakramente der Buße und des Altars. Auch die Kirchenmusik und die herrlich mit Naturblumen geschmückten Altäre in prangenden Farben erwiesen sich des hohen Festtages würdig, wofür den Mitgestaltern Dank gebührt. Auch unser neuer Kooperator Max Ruspeckhofer fand in seiner Einführungs predigt beim Hochamt die richtigen Worte für ein ersprießliches christliches Leben und gegenseitiges Verstehen von Priester und Volk. Der erste Sonntag einer Weinbergarbeit in Gallenz soll ein gutes Omen für das richtige Zusammenleben von Hirte und Herde sein. Möge es ihm recht lange gegönnt sein, für unsere Pfarrgemeinde zu wirken!

Für die Bauernschaft

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung

Da die Landarbeit als Facharbeit gewertet werden soll, ist eine Lehrzeit und Lehrlingsprüfung auch in der Landarbeits-

ordnung vorgesehen. Die nächste außerordentliche Lehrlingsprüfung findet voraussichtlich im Oktober statt. Voraussetzung ist eine mindest dreijährige Tätigkeit auf einem gut geführten landwirtschaftlichen Betrieb (Bauernhof) und das vollendete 17. Lebensjahr. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung wird von der Landwirtschaftskammer ein Lehrzeugnis ausgestellt. Die Anmeldungen mögen bei der Bezirksbauernkammer erfolgen, wo auch die näheren Auskünfte erteilt werden.

Welser Volksfest

Beim heurigen Welser Volksfest stellt neben Industrie und Gewerbe auch die Landwirtschaft aus. Es findet die 1. österr. Bundes-Viehschau und eine landwirtschaftliche Ausstellung statt. Pferde, Rinder, Schweine und Kleintiere werden in den drei neugebauten Viehhallen ausgestellt. Vorführungen auf dem Viehgelände vom 3. bis 8. September, jeweils um 9 Uhr. Vorverkaufskarten, bei deren Verwendung die Bundesbahn für die Rückfahrt eine 50prozentige Fahrpreismäßigung gewährt, sind bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Almwanderkurs am Hochkar und Weihe der Almseilbahn in Lassing

Am Montag den 14. und Dienstag den 16. August (Mariä Himmelfahrt) findet ein Almwanderkurs statt. Abfahrt von Göst-

ling, Gasthaus Kirschner, am 14. ds. um 13. Uhr mit Autobus nach Strohmärkt-Kotleit. Der Weg führt über die Miesingau, Alm Riegelau, Blachboden zur Kremserhütte. Am 15. Abstieg über das Traxiloch zur Almseilbahn, über das Aipl zur Talstation der Seilbahn beim Moßbauer in Lassing, wo eine Feldmesse und Weihe der Seilbahn, Festversammlung, Übergabe der Seilbahn an die Seilweggenossenschaft mit anschließendem Almkirtag stattfindet. Während der Almwanderung werden die durchgeführten Verbesserungsmaßnahmen, die Seilbahn und die Weidetierrichtung. Es ist dies die längste Almseilbahn Österreichs.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Bartholomäus-Viehmarkt findet heuer nicht in Zell a. d. Ybbs, sondern in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße, am Dienstag den 22. August 1950 statt.

Waidhofen a. d. Y., am 8. August 1950.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Josef Maderthaner

zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Herzlichst danken wir weiters Herrn P. Winfried für die kirchliche Feier, dem Kirchenchor, der Musikkapelle von Windhag und St. Leonhard, der Feuerwehr und dem Heimkehrerverein. Ferner den Herren Ignaz Wührer, Karl Weinzingler und Johann Stockinger für die ehrenden Abschiedsworte sowie allen lieben Verwandten und Nachbarn für die erwiesene letzte Ehre und für die vielen Liebesgaben.

Windhag, im August 1950.

Familie
Maderthaner, Aigner und Stiegler.

Dank

Für die uns anlässlich des tragischen Ablebens unseres lieben Kindes

Albert Leopold

bewiesene herzliche Anteilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank.

Ybbsitz, im August 1950.

676 Familie Leopold Molterer.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den tragischen Tod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Herbert Strasser

Filialleiter der Fa. Meinel
in Waidhofen a. d. Ybbs

erlitten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir der Bevölkerung von Waidhofen herzlichst. Ganz besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landinger für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, seinen besten Freunden und Sportkameraden für die erwiesene Ehrung, den Touristenvereinen „Die Naturfreunde“ von Waidhofen und Gußwerk, der Turn- und Sportunion unter Führung des Landesobmannes Herrn Direktor Ullmann, dem Bläserquartett und nicht zuletzt den Arbeitskameraden und allen Verwandten und übrigen Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Gußwerk, im Juli 1950.

Stefan und Maria Strasser, Eltern.
Grete Ganser geb. Strasser, Schwester.

Das Festkomitee der Weidegenossenschaft Lassing

ladet herzlich ein zu der Dienstag den 15. August 1950 stattfindenden

Einweihung und Eröffnung der Hochkar-Güterseilbahn

Festfolge: 10 Uhr Feldmesse, 11 Uhr Übergabe an die Weidegenossenschaft, 14 Uhr Almkirtag. 681

Für die uns zugesandten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit bitten wir auf diesem Wege alle Verwandten und Bekannten, insbesondere die Gemeinde Hollenstein, die Konsumgenossenschaft sowie den Arbeiter- und Angestelltenbund Hollenstein unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Roman und Barbara Schönlechner
Hollenstein a. d. Y., im August 1950.

OFFENE STELLEN

Nettem Jungen, Mindestalter 14 Jahre, der nach dreijähriger Lehrzeit Berufsmelker werden will, wird guter Lehrplatz geboten. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 682

Tüchtiger Landarbeiter oder Landarbeiter-Ehepaar wird zu guten Bedingungen aufgenommen. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 683

VERANSTALTUNGEN

**Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.**
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 11. August, 6.30, 8.30 Uhr
Samstag, 12. August, 6.30, 8.30 Uhr
Sonntag, 13. August, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Liebesprobe

(Freinacht)

Ein Schlagerlustspiel mit Oskar Sima, Karl Skrap, Anton Lehmann, Erich Auer, Helly Servi, Helli Lichten u. a.

Montag, 14. August, 6.30, 8.30 Uhr
Dienstag, 15. August, 6.30, 8.30 Uhr

Alltägliche Geschichten

Mit Gustav Fröhlich, Anneliese Simson, Karl Schönbeck, Hans Brausewetter u. a.

Voranzeige!

Ab 18. August drei Tage

Wiener Mädeln

Jede Woche die neue Wochenschau!

EMPFEHLUNGEN

Hohlblocksteine = 6 Mauerziegel

Der ideale Schnellbaustein, 40 Prozent Kostenersparnis. Wilfried Geyrhofer, Grein a. d. Donau, Tel. 4 und 48, Zementwarenfabrik und Großhandlung seit 1866. 658

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Seefische

auch im Sommer frisch durch vier eigene Kühlanlagen von 556

Lebensmittel - Großhandel
ANTON PIRCHER, AMSTETTEN



465

Fischls Backpulver mit Butteraroma, Vanillinzucker

Verwenden Sie auch unsere
Einsiedehilfe und Neopektin

VERSCHIEDENES

Schlafzimmer, 7teilig, weich, mit Einsätzen und Matratzen, billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 666

Damen-Sommerrmantel, schwarz, Größe 0, um 350 S und Damenkostüm, grau-weiß gestreift, Größe 3, beides fast neu, zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstr. 2. 667

Zwei Tischherde werden um je 100 S abgegeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 668

Baßflügelhorn B, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 669

Nächtischerl, 3 Paar Damenhalbschuhe, Größe 39, neuwertig, zu verkaufen. Waidhofen, Weyrerstraße 27. 670

Brutapparat, neuwertig, und Küchenkredenz zu verkaufen. Mistelbacher, Raifberg 135, Post Waidhofen a. Y. 674

Zwei Kleiderkästen, zwei Betten samt Einsätzen zu verkaufen. Hermi Plasch, Bruckbach 122. 675

Futterdämpfer (50 Liter), neuwertig, preiswert abzugeben. Waidhofen, Weyrerstraße 92. 677

Herren-Sommeranzug mit 2 Hosen, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 678

Hartes Gitterbett auf Gummirädern preiswert zu verkaufen. Palnstorfer, Waidhofen, Obere Stadt. 679

Zwei Damenfahräder billig abzugeben. Rosenzopf, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 16.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadtplatz 31.